

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

## LIBERIA

1975



VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ  
Bestellnummer: 130300 – 750015

## Inhalt

	Seite
Vorbemerkung . . . . .	3
Karten . . . . .	4
Staats- und Verwaltungsaufbau . . . . .	6
Erläuterungen zum Tabellenteil . . . . .	7
 Tabellen	
Klimadaten . . . . .	15
Gebiet und Bevölkerung . . . . .	16
Gesundheitswesen . . . . .	17
Bildungswesen . . . . .	18
Erwerbstätigkeit . . . . .	19
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	20
Produzierendes Gewerbe . . . . .	21
Außenhandel . . . . .	22
Verkehr . . . . .	24
Geld und Kredit . . . . .	25
Öffentliche Finanzen . . . . .	25
Preise und Löhne . . . . .	26
Sozialprodukt . . . . .	28
Entwicklungsplanung . . . . .	29
Entwicklungshilfe . . . . .	29
Quellenhinweis . . . . .	30

### A b k ü r z u n g e n

g	=	Gramm	DM	=	Deutsche Mark
kg	=	Kilogramm	h	=	Stunde
dt	=	Dezitonne (100 kg)	kW	=	Kilowatt
t	=	Tonne	kWh	=	Kilowattstunde
mm	=	Millimeter	MW, GW	=	Mega-, Gigawatt
cm	=	Zentimeter	St	=	Stück
m	=	Meter	P	=	Paar
km	=	Kilometer	Mill.	=	Million
m <sup>2</sup>	=	Quadratmeter	Mrd.	=	Milliarde
ha	=	Hektar	JA	=	Jahresanfang
km <sup>2</sup>	=	Quadratkilometer	JM	=	Jahresmitte
l	=	Liter	JE	=	Jahresende
hl	=	Hektoliter	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
m <sup>3</sup>	=	Kubikmeter	cif	=	cost, insurance, freight Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen
tkm	=	Tonnenkilometer	fob	=	free on board frei an Bord
BRT	=	Bruttoregistertonne			
NRT	=	Nettoregistertonne			
Lib\$	=	Liberianischer Dollar			
c	=	Cents			
US-\$	=	US-Dollar			

### Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung des Länderkurzberichtes Liberia 1975  
(1fd. Nr. 15) abgeschlossen im April 1975

Erschienen im Mai 1975

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Einzelpreis DM 3,-

Jahresbezugspreis DM 129,- (für 48 Berichte)

## Vorbemerkung

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

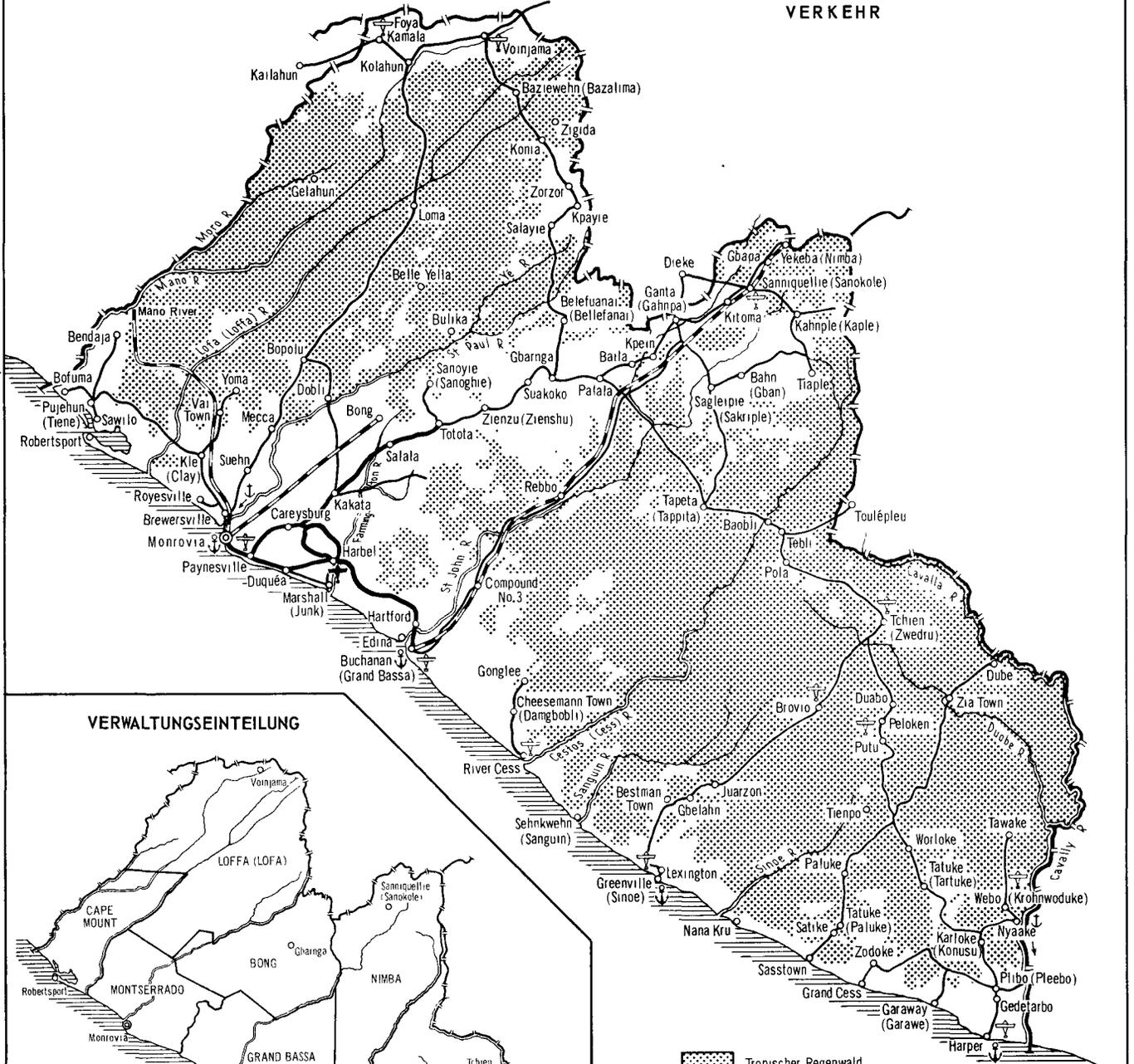
Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

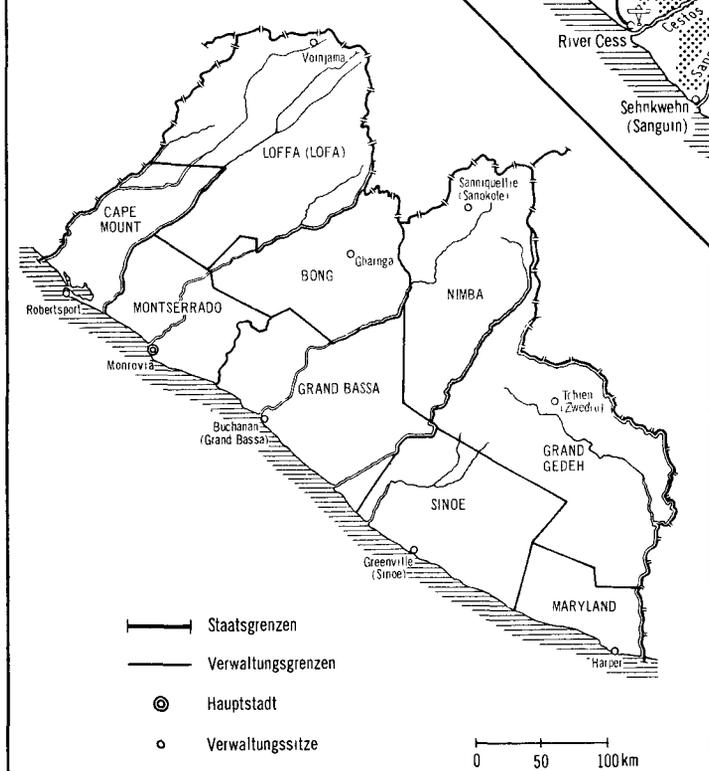
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

# LIBERIA

## VERKEHR



## VERWALTUNGSEINTEILUNG



Tropischer Regenwald

Eisenbahnen

Asphaltstraßen

Andere Straßen, Pisten

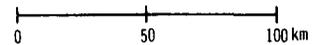
Flüsse

Beginn der Schiffbarkeit

Flughafen

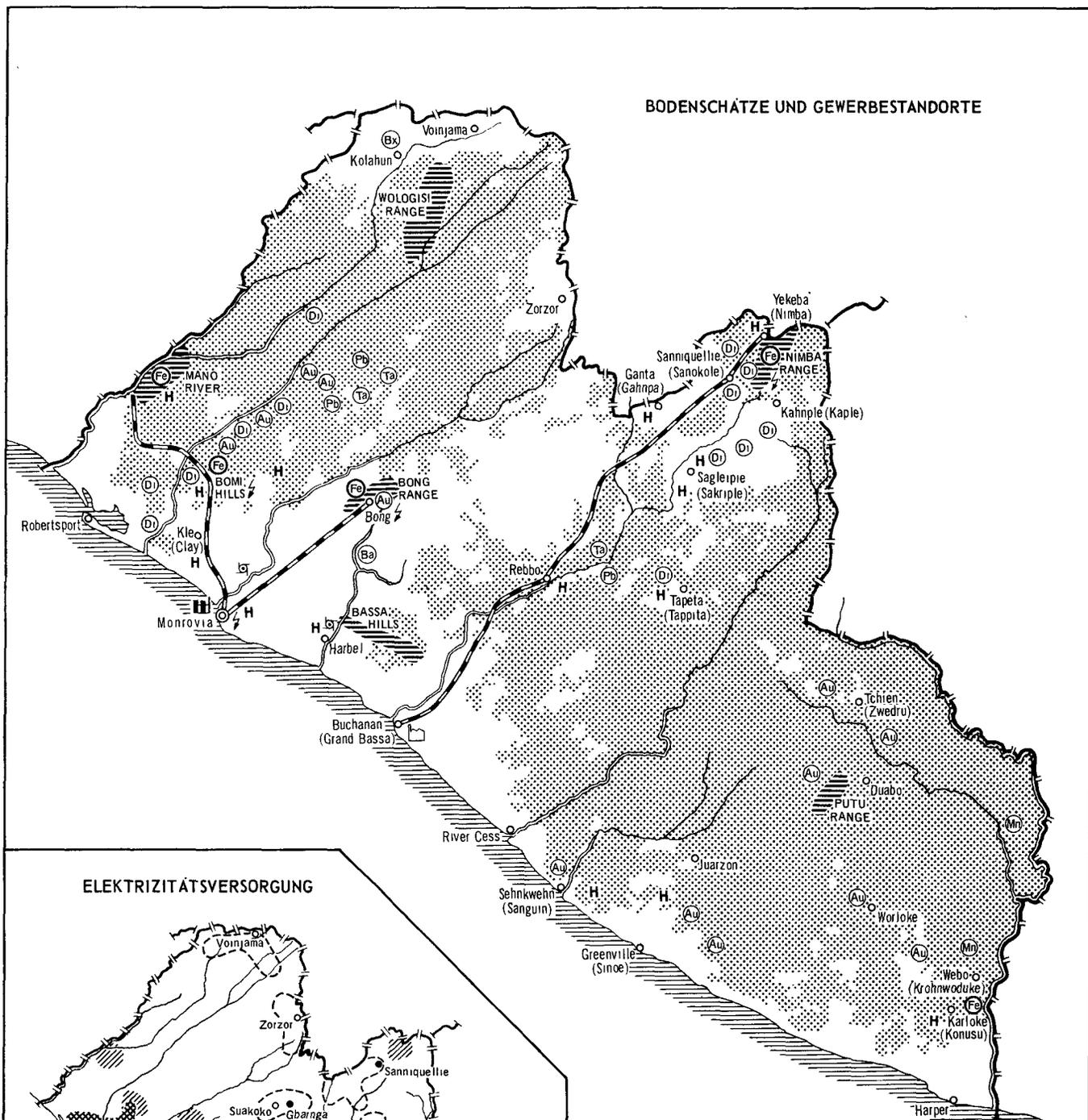
Flugplätze

Seehäfen

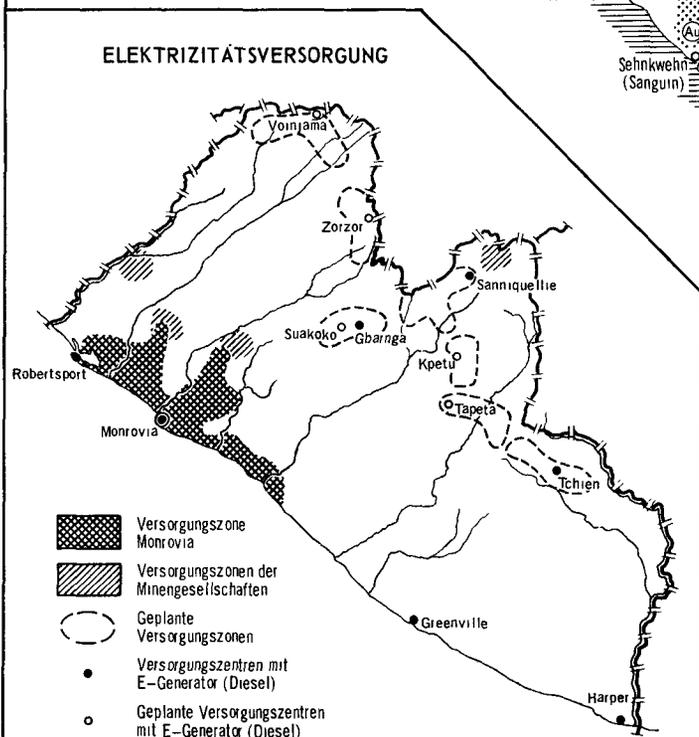


# LIBERIA

## BODENSCHÄTZE UND GWERBESTANDORTE



## ELEKTRIZITÄTSVERSORGUNG



- |  |                      |  |  |
|--|----------------------|--|--|
|  | Tropischer Regenwald |  | Erdölraffinerie                                      |
|  | Eisenerzvorkommen    |  | Stahlwerk, geplant                                   |
|  | Gold                 |  | Holzbearbeitung (Sägewerke)                          |
|  | Baryt                |  | Wärme Kraftwerke (Basis: Dampf, Diesel, Gas)         |
|  | Bauxit               |  | Geplante Versorgungszone(n)                          |
|  | Diamanten            |  | Versorgungszentren mit E-Generator (Diesel)          |
|  | Eisenerzgewinnung    |  | Geplante Versorgungszentren mit E-Generator (Diesel) |
|  | Mangan               |  | Eisenbahnen  |
|  | Blei                 |  |  |
|  | Tantalit/Columbit    |  |  |

0 50 100 km

0 50 100 km

## Staats- und Verwaltungsaufbau

Liberia (Republic of Liberia) ist nach der mit einigen Änderungen noch heute geltenden Verfassung von 1847 eine unabhängige präsidiale Republik.

Das Land entstand aus kleinen Siedlungen an der westafrikanischen "Pfefferküste". Seit 1822 waren mit Hilfe mehrerer philanthropischer Gesellschaften, vor allem der "American Colonization Society", etwa 15 000 freigelassene Negersklaven aus den Vereinigten Staaten in die Küstengebiete des heutigen Liberias gekommen. Die Einwanderer drängten die Eingeborenen nach langjährigen Kämpfen ins Hinterland zurück. 1839 schlossen sich etwa 10 000 der Kolonisten, die und deren Nachkommen im Gegensatz zu den Eingeborenen als "Ameriko-Liberianer" bezeichnet werden, im "Commonwealth of Liberia" zusammen. 1847 folgte mit der Verkündung einer nach amerikanischem Vorbild ausgerichteten Verfassung die eigentliche Staatsgründung. Die endgültigen Grenzen des Staates gegen die Nachbarländer wurden zwischen 1885 und 1911 festgelegt.

Staatsoberhaupt und Regierungschef ist seit Januar 1972 der als Nachfolger des im Juli 1971 verstorbenen Präsidenten Tubman gewählte frühere Vizepräsident William R. Tolbert. Der Präsident wird in direkter Wahl ermittelt. Seine Amtszeit beträgt zunächst acht Jahre, danach kann er jeweils für weitere vier Jahre erneut gewählt werden. Er übt an der Spitze eines von ihm ernannten Kabinetts mit Unterstützung durch den Vizepräsidenten die Exekutive aus. Die Mitglieder des Kabinetts müssen vom Senat bestätigt werden. Die Legislative liegt bei dem aus Senat und Abgeordnetenhaus (House of Representatives) bestehenden Parlament. Die 18 Senatoren (zwei für jeden Bezirk) werden auf sechs Jahre, die 65 Mitglieder des Abgeordnetenhauses auf vier Jahre gewählt. Die bereits seit über einem Jahr bestehenden Sondervollmachten für Präsident Tolbert sind am 6. Febr. 1975 um ein weiteres Jahr verlängert worden. Er ist ermächtigt, die Verfassung außer Kraft zu setzen, Verhaftungen ohne Gerichtsverfahren anzuordnen, Presseveröffentlichungen und Demonstrationen sind nur mit Genehmigung des Justizministers erlaubt.

Das Wahlrecht ist auf liberianische Staatsbürger beschränkt. Es wurde 1945 den männlichen Eingeborenen im Hinterland, 1947 auch

den Frauen zugestanden, ist aber von einem gewissen Besitz abhängig; die Wähler müssen Land oder eine Hütte besitzen und "Hüttensteuer" zahlen. Nur Afrikaner können Staatsbürger werden. Weiße erhalten kein Bürgerrecht und dürfen keinen Grundbesitz erwerben. Die "True Whig Party" ist die einzige bedeutende Partei des Landes. Sie ist seit 1878 an der Regierung und hat auch heute alle Parlamentssitze inne. Trotz mehrfacher Versuche, die bestehende Vorherrschaft der ameriko-liberianischen "Honoratioren" zu stürzen, haben sich andere Gruppen gegen die straff organisierte Regierungspartei bisher nicht durchsetzen können. Die letzten Wahlen fanden im Mai 1971 statt. Es besteht formale Wehrpflicht für alle Bürger zwischen 16 und 45 Jahren.

Die Verwaltung gliedert das Land in neun Bezirke (Counties, fünf im Küstengebiet, vier im Hinterland). Als nachgeordnete Verwaltungsgebiete bestehen im dichter besiedelten Küstenbereich Sondergebiete (territories) und Kreise (districts), schließlich Stadtgemeinden und Dörfer. Das Binnenland war bis 1964 in drei Provinzen geteilt; es besteht jetzt aus vier Bezirken, die in Kreise und - innerhalb der Kreise - in Stammesgebiete gegliedert sind (Häuptlingsbezirke unter "Paramount Chiefs", darunter "Clan Chiefs" für einzelne Stämme und Dorfhäuptlinge oder "Town Chiefs" für die Siedlungen). Die Verwaltung der Bezirke und Kreise erfolgt durch von der Zentralregierung ernannte "Superintendents" und "District Commissioners". Gewählte Vertretungskörperschaften, Räte u. ä. bestehen nur in Ansätzen.

Die Rechtsprechung ist nach amerikanischen Vorbildern geordnet. Sie wurde in den letzten Jahren z. T. neu kodifiziert. Bei den Eingeborenen im Landesinneren gelten die von den Häuptlingen ausgeübten traditionellen Formen der Stammesrechte, soweit sie mit der staatlichen Gesetzgebung vereinbar sind.

Liberia ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen mit Ausnahme der Internationalen Meteorologischen Organisation (WMO) und des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT). Das Land gehört ferner der Organisation für die Einheit Afrikas (OAU) an und ist Mitglied der Bandungsstaaten.

Mit Mauretaniens, Senegal, Gambia, Guinea, Maili, Sierra Leone, Obervolta, Ghana und Nigeria bildet es seit 1968 die (bisher kaum wirksame) West African Regional Group, die eine westafrikan. Wirtschaftsgemeinschaft (Zollunion) erstrebt. Ende 1973 unterzeich-

neten Liberia und Sierra Leone die "Mano River Declaration", die eine gemeinsame Handelspolitik gegenüber Dritten proklamiert (gemeinsame Entwicklung größerer Produktionskapazitäten, insbes. zur Verarbeitung von Agrarerzeugnissen).

## Erläuterungen zum Tabellenteil

**G e b i e t   u n d   B e v ö l k e r u n g :**  
Liberia liegt im tropischen Westafrika nördlich des Äquators an der sog. Pfefferküste. Die Küstenlinie ist rd. 560 km lang, die Tiefe des Landes schwankt zwischen 160 und 270 km. Die Gesamtfläche wird mit rund 111 400 km<sup>2</sup> angegeben. Außer vom Atlantischen Ozean wird das Land von Sierra Leone, Guinea und Elfenbeinküste begrenzt.

Liberia liegt auf der Südwestabdachung der sog. Oberguineaschwelle, die ganz Westafrika durchzieht. Die bis zu 50 km breite Schelfzone vor der Küste weist durch starke vertikale Wasserbewegung eine biologisch äußerst aktive Mischwasserzone auf, deren Meerwasserfauna günstige Bedingungen für den Fischfang bietet. Der Küste (Ausgleichsküste) sind häufig Sandbarren vorgelagert, die die Schifffahrt erschweren. Die Brackwasserzone (Mangrovensümpfe) mit fischreichen Lagunen geht in die Küstenniederung über, die heute größtenteils entwaldet ("anthropogene Savanne") ist. Es folgt, stufenförmig zum Inneren ansteigend, ein flachwelliges Hügelland mit Erhebungen bis zu 120 m, dem sich ein schmaler Streifen eines Berglandes anschließt. Das Innere nimmt ein großes, meist noch dicht bewaldetes (immergrüner tropischer Regenwald) und ziemlich menschenleeres Tafelland ein, das von einigen Bergzügen (Ranges) überragt wird. Die präkambrischen Schiefer dieser Bergzüge enthalten das Eisenerz. Das Landesinnere wird durch die tiefen Einschnitte von St.-Paul-River und Cestos dreigeteilt. Die Westregion ist ein stark bewaldetes, hügeliges Plateau. Die Zentralregion ist orographisch der Westregion ähnlich, doch stark besiedelt und kultiviert und deshalb weniger bewaldet. Hierzu gehören im Nordosten die Nimbaberge (Erzbergbau im guineisch-liberianischen Grenzgebiet). Die ausgedehnte Ostregion ist ein fast menschenleeres Regenwaldgebiet (zukünftige Holznutzung).

Das Land liegt zwar im Bereich des immergrünen westafrikanischen Regenwaldgürtels, im Norden jedoch, wo der Niederschlag mit weniger als 2 000 mm unzureichend wird, ist teilweise auch laubabwerfender Wald zu finden. Ein nicht unbeträchtlicher Teil des Waldes sind Rodungsflächen, die von Sekundärwald bestockt werden; dieser Anteil macht im Landesinneren teilweise bis zu 50 % aus. Der Brandrodungsbau stört das natürliche Gleichgewicht des Regenwaldes stark. Die ihrer natürlichen Vegetation beraubten Böden werden durch die heftigen Niederschläge rasch ausgelaugt, der Humusabbau ist unter den äquatorialen Klimabedingungen sowieso um ein Vielfaches stärker als in gemäßigten Breiten<sup>1)</sup>.

Liberia liegt im Bereich des tropischen Regenwaldklimas. Es ist gekennzeichnet durch Wärme, hohe Luftfeuchtigkeit und große Regengängen, die hier im allgemeinen in deutlich erkennbaren Regenzeiten auftreten. Im nordöstlichen Bergland finden sich Übergänge zum Savannenklima.

Die verfügbaren Zahlenangaben über die Bevölkerung sind recht unzuverlässig, teilweise sogar stark widersprüchlich. Bis zur ersten Volkszählung 1962 hatte man stark überhöhte Vorstellungen über die Bevölkerungszahl (2 bis 3 Mill., Zählungsergebnis 1,016 Mill.). Auch später ergaben sich starke Differenzen: So ergab sich durch Fortschreibung auf Basis Volkszählung 1962 für 1970 eine Einwohnerzahl von 1,170 Mill., die Hochrechnung einer 5%-Stichprobe jedoch 1,523 Mill. Die Erfassung der Bevölkerung ist schwierig, weil sie eine hohe Mobilität infolge Siedlungsverlegungen aus ökologischen Gründen (Wanderhackfeldbau), unkontrollierten Wanderungen über die Staatsgrenze und starker Binnenwanderung (zu Bergwerken, Plantagen, Holzfällercamps) aufweist. Hinzu kommt die geringe Erschließung des Hinterlandes, geringe Effektivität

1) Durch menschliche Eingriffe hat sich die Fläche der äquatorialen Waldzone Afrikas zwischen 1930 und 1970 um ein Drittel vermindert.

der Verwaltung und eine Abneigung der eingeborenen Stämme gegen die Zentralregierung in Monrovia. Ebenso fragwürdig sind deshalb die Angaben über das Bevölkerungswachstum, die sowohl mit durchschnittlich + 1,9 % (1963/71) als auch + 3,1 % (1965/71) angegeben werden. Doch scheint erwiesen, daß die Wachstumsrate steigt.

Das Land gehört zu den am geringsten besiedelten westafrikanischen Küstenländern. Die Bevölkerung ist durch einen scharfen Gegensatz zwischen einer kleinen Oberschicht (knapp 3 % der Gesamtbevölkerung) der von zurückgebrachten amerikanischen Negern abstammenden Küstenbevölkerung und den einheimischen Stämmen (Kpelle, Bassa, Gio-Dan, Kru, Grebo u. a.) gekennzeichnet. Die "Ameriko-Liberianer" bilden die staatstragende Schicht und beherrschen seit Gründung des Staates alle politischen Entscheidungen einschließlich (mit einigen ausländischen Kapitalgesellschaften) des modernen Sektors der Wirtschaft. Ihnen gegenüber ist die Mehrheit der Einheimischen ("natives", tribesmen) ohne innere Bindung an den Staat. Zwischen beiden Gruppen steht (im Küstenland und den großen Bergwerks- und Plantagenbetrieben) eine Mittelschicht von "assimilierten" Stammesangehörigen, die mit der Erlernung der englischen Sprache, einer Berufsausbildung und -ausübung (Übergang zur Geldwirtschaft) ihren Sippenverband aufgeben oder doch die Bindung an ihn wenigstens lockern. Es handelt sich um eine "junge Bevölkerung": zwei Fünftel sind unter 15 Jahren und nur etwa 4 % älter als 65 Jahre.

Offizielle Staatssprache ist Englisch (das jedoch nur eine Minderheit versteht), überwiegend werden die Sprachen der Stämme gesprochen. Eine besondere (verbindende) Rolle spielen die Sprachen der Kpelle und Bassa, die z. T. auch von benachbarten Stammesgruppen gesprochen werden. Die Stammessprachen spielen aber weder im öffentlichen Leben noch im Schulwesen eine Rolle, mit wenigen Ausnahmen verfügen sie über keine Schriftsprache. - Die Verfassung garantiert Religionsfreiheit, durch die religiöse Gruppenzugehörigkeit seiner Führungsschicht versteht sich das Land jedoch ausdrücklich als "christlicher Staat". Die Mehrheit der Bevölkerung hängt traditionellen animistischen Glaubensvorstellungen an, ein Teil der alteingesessenen Stammesbevölkerung ist moslemisch (20 %) geworden. Das Christentum wird durch eine größere Zahl pro-

testantischer Sekten charakterisiert. - Die "städtische" Bevölkerung wird mit knapp einem Fünftel (1970) angegeben, doch gibt es neben der Hauptstadt Monrovia (200000 Einw.) eigentlich nur wenige kleinere Orte, wie Buchanan (15 000 Einw.) Robertsport, Harper, Greenville und einige Bergbausiedlungen, denen ein wenig städtischer Charakter zugebilligt werden kann.

Das G e s u n d h e i t s w e s e n ist noch sehr unzulänglich entwickelt. Nichtstaatliche Einrichtungen haben einen hohen Anteil; besonders im Hinterland wurden die Einrichtungen durch Missionsgesellschaften, später durch ausländische Pflanzungs- und Bergbauunternehmen geschaffen und unterhalten. Im wesentlichen sind Krankenhäuser und Ärzte im Hauptstadtbereich konzentriert, doch hat jeder Verwaltungsbezirk wenigstens ein staatliches Krankenhaus. In abgelegenen Gebieten ist der eingeborene Medizinmann oft noch der einzige Helfer; bei Anwendung natürlicher Heilmittel kann seine Tätigkeit allerdings recht erfolgreich sein. Immer noch ist die unausgewogene bis mangelhafte Ernährung Hauptursache für den unzureichenden Gesundheitszustand der Bevölkerung. Grund für die hohe Säuglingssterblichkeit ist falsche bzw. Unterernährung, obwohl der Staat seit 1955 den Müttern eine kostenlose Beratung und Betreuung bietet. Verbreitet sind Malaria, Ruhr, Frambösie, Lepra und Tuberkulose, auch Schlafkrankheit, Wurmkrankheiten und Pocken, gelegentlich tritt Cholera auf. Um 1960 waren 2 % der Bevölkerung leprakrank, 70 % der über 30jährigen litten an Tbc. Bis 1965 sollen 95 % der Bevölkerung gegen Pocken geimpft worden sein. Internationale Organisationen haben sich um die Bekämpfung der "verbreiteten Krankheiten" bemüht und die Bevölkerung über einfache Hygienemaßnahmen unterrichtet.

B i l d u n g s w e s e n : Trotz einer im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten günstigeren wirtschaftlichen Lage zeigt der Bildungsstand der Bevölkerung ein erstaunlich niedriges Niveau. Bis zum Zweiten Weltkrieg blieb die "Bildungsarbeit" den Missionsgesellschaften überlassen. Seitdem wurde das staatliche Schulwesen nach US-amerikanischem Vorbild ausgerichtet. Nominell besteht Schulpflicht zwar für alle Kinder zwischen 6 und 16 Jahren, Schulmöglichkeiten bestehen jedoch

nur für einen Bruchteil der "Schulpflichtigen". Der Grundschulbesuch (6 Jahre) ist unentgeltlich. Die daran anschließende Sekundarstufe ist zweistufig, je drei Jahre junior bzw. senior high school, außerdem ist sie in einen allgemeinen und einen berufsbildenden Zweig getrennt. Knapp 10 % der Grundschulbesucher gehen auf Sekundarschulen. Die Gebühren für deren Besuch sind niedrig. Der Anteil weiblicher Schüler übersteigt kaum 20 %, in Grundschulen kaum 30 %. Der Anteil ausländischer Fachkräfte am Lehrpersonal, vor allem über dem Grundschulniveau, ist beträchtlich (1970 über 50 %).

Die Alphabetisierungskampagne in Liberia hat offenbar einen beachtlichen Erfolg gezeitigt. So soll sich die Analphabetenquote von 1962 bis 1970 von 91 auf 63 % gesenkt haben (Frauen von 96 auf 73 %).

**Erwerbstätigkeit:** Der Mangel an einheimischen ausgebildeten Arbeitskräften ist groß. Die ausländischen Gesellschaften bilden sich deshalb in eigenen Ausbildungsstätten die benötigten Arbeitskräfte selbst heran. Andererseits besteht, vor allem in Monrovia und einigen größeren Orten, ein zunehmendes Überangebot an ungelernten, meist jüngeren Kräften. Da das Lohngefälle zwischen Landwirtschaft und Gewerbe sehr stark ist, wandern viele Jugendliche - wegen der dort erwarteten besseren Ausbildungs- und Verdienstmöglichkeiten - in die Städte ab. Deshalb gibt es in der Landwirtschaft immer wieder zahlreiche Stellen, die nicht zu besetzen sind; bis 1963 wurde noch ein (staatlich sanktioniertes) Rekrutierungssystem angewendet, das den Stammeschefs Auflagen erteilte, eine bestimmte Anzahl Arbeitskräfte zu stellen. Die Bergbaugesellschaften dagegen konnten stets auf ein Überangebot von Arbeitskräften zurückgreifen. Sie haben durch Schulung und bedeutend bessere Lohnzahlungen erste "Dauerstellen" geschaffen und damit zu einer psychologischen Wandlung der "Wirtschaftsgesinnung" beigetragen. Auch die ersten Voraussetzungen für den Aufbau weiterer Industrien haben sich dadurch entwickelt. Die Vielfältigkeit der Tätigkeiten im Bergbau ermöglichte einen sozialen Aufstieg und brachte die Anfänge eines technisch und verwaltungsmäßig ausgebildeten Mittelstandes.

Die Erwerbstätigen werden auf 580 000 geschätzt (Weltbank), die ILO rechnet mit 478 000 (1970), die Erwerbsquote nach letzterer Zahl beträgt 41 %. In 96 Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten sowie im öffentlichen Dienst (22 000 Beschäftigte) gab es 1972 64 000 Beschäftigte.

Es gibt kein staatliches Sozialversicherungssystem. Ein 1961 verkündetes Gesetz zur individuellen Pflichtversicherung durch den Arbeitgeber ist noch nicht voll in Kraft getreten. Es sieht für Arbeitnehmer in Firmen mit zehn oder mehr Beschäftigten eine Altersrente vor, deren gesamte Kosten vom Arbeitgeber zu tragen sind. Die gesetzliche Grundlage einer freiwilligen Arbeitsunfallversicherung, die ebenfalls vom Arbeitgeber übernommen wird, besteht seit 1943, mit Ausnahme bestimmter Berufsgruppen können ihr alle Arbeitnehmer angehören.

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei:** Die Situation in der Landwirtschaft hat sich - trotz der ständigen Betonung ihrer vorrangigen Entwicklung - in den letzten Jahren nicht verbessert; die Erträge landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der einheimischen (bäuerlichen) Landwirtschaft sind nach wie vor gering. Als wichtigste Maßnahme sieht die Regierung an, die Nahrungsmittelerzeugung zu steigern (immer wieder unzureichende Reisversorgung): die Anbauflächen auszudehnen und vor allem die Produktivität zu erhöhen. Hierbei soll besonders der Ausbau des Genossenschaftswesens weiterhelfen. Die Bemühungen, den Reisanbau zu steigern, waren bisher nicht erfolgreich; der im Lande angebaute Reis wird vorwiegend von den Bauern im Anbaugbiet verzehrt.

80 % der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, ebenso hoch ist der Anteil der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftszweig, doch wird der Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsproduktes nur auf 14 % geschätzt. Der Anteil am Ausfuhrwert beträgt 16 %, allein 13 % durch Rohkautschuk. Im übrigen sind (mit Ausnahme für Kautschuk) die Angaben zur Landwirtschaft und insbesondere zu den Erntemengen sehr spärlich und meist recht vage.

Wirtschaftlich wichtigstes Agrarprodukt ist Rohkautschuk. Liberia steht unter den kautschukerzeugenden Ländern an sechster Stelle

(der Spitzenreiter Malaysia erzeugte 1971 allerdings 17mal mehr, Indonesien, an zweiter Stelle, 11mal mehr). Schrittmacher in Liberia war die Firma Firestone, lange Zeit der Wirtschaftsfaktor des Landes. Kautschuk wurde als wichtigstes Ausfuhrgut erst 1961 durch Eisen- erz überrundet. Seit 1960 sind fünf weitere Unternehmen hinzugekommen, und vor allem eine Vielzahl von liberianischen Bauern hat sich der gewinnbringenden Heveakultur zugewandt. Ein Viertel der Rohkautschukerzeugung stammt von einheimischen Pflanzern, deren Erträge (547 lbs je acre) liegen jedoch wesentlich unter denen der Plantagen (1 662 lbs je acre).

In den 60er und 70er Jahren war weltweit die Nachfrage nach Rohkautschuk zurückgegangen, die Preise fielen, viele liberianische Farmer suchten einen Erwerb in anderen Tätigkeiten. Mit der "Ölkrise" Ende 1973 und der Verteuerung der Plastikgrundstoffe erlebte Rohkautschuk einen Nachfrageboom. Die Kautschukfarmer erhielten 1973 bis zu 30,8 cents je pound gegenüber durchschnittlich 11,8 cents in den vorangegangenen Jahren. Die plötzliche starke Nachfrage konnte jedoch nicht voll befriedigt werden: die Ausfuhr konnte nur von 83 000 tons auf 100 000 tons gesteigert werden. Firestone rechnet mit einer Nachfragesteigerung um 70 % bis 1980. Um die Qualität des geringwertigeren Farmkautschuks zu verbessern, sollen in diesem Bereich die angestrebten ersten landwirtschaftlichen Genossenschaften errichtet werden, die auch eigene Aufbereitungsanlagen erhalten und die Absatzmöglichkeiten (Transportkostenfrage) verbessern sollen.

Außerhalb der Großplantagen herrscht noch weitgehend die afrikanische Wald-Rode-Kultur. Der Wanderfeldhackbau ist die herrschende Anbauform ohne Marktproduktion, bei der vor allem stärkehaltige Knollenfrüchte (Kassawa, Mehlbanane, seltener Süßkartoffeln) und Reis gewonnen werden. Etwa vier Fünftel der Bevölkerung sind Selbstversorger; jede Familie baut lediglich so viel an, wie sie für die nächste Zukunft benötigt; Vorratswirtschaft wird nicht betrieben, weil es keine Abfolge verschiedener Jahreszeiten gibt. Für den inländischen Bedarf werden Reis, Kassawa, Süßkartoffeln, Jams, Mehlbananen, Gemüse und Zuckerrohr (fast ausschließlich zur Rumgewinnung) gewonnen. Für den Export werden Kaffee, Kakao, Ölpalmen, Ananas und Zitrusfrüchte angebaut. Zitrusfrüchte wachsen noch wild, sie

werden erst in geringen Mengen geerntet und nur entsaftet. Ihnen wie auch Ananas, Avocado, Mango und Papayas (für Papainerzeugung) werden günstige Absatzchancen eingeräumt, sobald die erforderlichen Vermarktungseinrichtungen geschaffen sind.

Hauptnahrungsmittel sind Kassawa und Reis, bei dem der Eigenbedarf seit Jahren nicht mehr gedeckt werden kann, weil viel Reisland an Plantagenkulturen verloren gegangen war. Normalerweise muß wenigstens ein Drittel des Jahresbedarfs eingeführt werden. Ein Spezialprogramm der Regierung sieht vor, bis 1980 die Selbstversorgung bei Reis wieder zu erreichen.

Mais und Erdnüsse haben nur örtliche Bedeutung, Baumwolle, die ebenfalls im Lande gedeiht, nur ganz geringe. Kokos- und Ölpalmen wachsen wild, doch wurden neuerdings bei Kakata und bei Monrovia Plantagen mit Ölpalmen angelegt. Von der Kokospalme werden neben den Nüssen (Kopra) vor allem auch die Fasern der Fruchthüllen verwendet. Die - ebenfalls nur wildwachsende - Raphiapalme (Piassavafaser) hatte früher große Bedeutung (Besen, Bürsten, Flechtwerk, Polstermaterial), die jedoch der Entwicklung der Kunststoffe zum Opfer gefallen ist. Im Rahmen der Entwicklungsprojekte soll der Tabakanbau (bei Monrovia) und die Kultivierung der Kolanuß gefördert werden. Seit 1969 bemüht sich eine Firma, die stärkehaltige Kassawa zu einem hochwertigen Viehfutter zu verarbeiten und abzusetzen; infolge unregelmäßiger Produktion und starker Konkurrenz aus Südostasien blieb ein wirtschaftlicher Erfolg bisher aus.

Die Viehwirtschaft ist unbedeutend, da große Gebiete in der tsetsegefährdeten Zone liegen. Etwa südlich 8° n.Br. (und das ist fast ganz Liberia) hat deshalb die Viehhaltung besonders im Bereich der Küstensavanne und des Waldgürtels bis heute keine Bedeutung erlangt. Die Bedingungen für die Rinderhaltung sind ungünstiger als in anderen westafrikanischen Ländern. Eine gewisse Bedeutung hat die Hühnerzucht (und auch die Eiererzeugung) erlangt.

Seit der Inventur der Holzbestände im Raum von Greenville durch eine deutsche Forstmision hofft die Regierung auf Ausweitung der Ausfuhren von tropischen Hölzern. Diese ist 1972 und 1973 auch tatsächlich eingetreten,

der starke internationale Preisanstieg für tropische Hölzer wirkte zusätzlich stimulierend. Der Holzeinschlag muß staatlich konzes- sioniert werden. Bis 1973 waren 32 Konzessi- onsgebiete vergeben, doch werden längst nicht alle Konzessionen genutzt (teilweise sollen den Konzessionsnehmern Fachkenntnisse wie Kapital fehlen). Auch Holzbe- und -verarbei- tungsbetriebe sind entstanden, so daß bereits Schnittholz ausgeführt werden kann. Die Holz- wirtschaft ist zum wichtigsten Wachstumssek- tor der liberianischen Wirtschaft geworden. - Ein Drittel des Landes sind noch mit tropi- schem Regenwald bestockt. Etwa 260 wirtschaft- lich nutzbare Holzarten sind aus den Waldbe- ständen des Landes bekannt, besonders ge- schätzt sind Sipo-Mahagoni (Utile), Makoré, afrikanische Walnuß und Abachi (Obéché), am häufigsten kommen Dabema und Sikon vor.

See- und Süßwasserfischerei sind bei der herr- schenden Fleischknappheit von besonderer Be- deutung. Neben Reis und Kassawa ist Fisch, besonders in den Küstengebieten, zu einem wichtigen Nahrungsmittel geworden. Die See- fischfänge werden zu vier Fünfteln von Schif- fen ausländischer Eigner angelandet, die Fän- ge werden ausschließlich im Inland verbraucht, lediglich der Krabbenfang (1973 700 t) wird hauptsächlich exportiert. Für die Binnenfi- scherei bieten zahlreiche Flüsse, Lagunen, Priele und Sümpfe gute Möglichkeiten; sie wird vorwiegend von Frauen betrieben. In den letzten Jahren sind auch Fischteiche angelegt worden.

Im P r o d u z i e r e n d e n G e w e r b e dominiert der Bergbau, dem auch vorwiegend die Energieerzeugung des Landes dient. Die Kapazität der Stromerzeugungsanlagen beträgt (1972) 225 MW, zu zwei Dritteln in privaten Anlagen. Die Angaben über die Stromerzeugung sind unvollständig, da die private Erzeugung nicht hinlänglich bekannt ist. Die öffentliche Stromversorgung beschränkt sich auf das Ge- biet Monrovia und einige größere Orte.

Die liberianische Wirtschaft ist durch sog. Exklavencharakter gekennzeichnet, d. h. die Ausbeutung einiger weniger Rohstoffe durch ausländische Konzessionsunternehmen, die nur einen geringen Teil der (reichlich vorhande- nen) einheimischen Arbeitskräfte benötigen. Die "open door policy" wurde nach Präsident Tubmans Tod eingeschränkt (verschärfte Afri-

kanisierungsmaßnahmen, Preisvorschriften, hö- here Steuern u.a.). Vor allem im Jahr 1973 hat sich die Regierung verstärkt bemüht, größeren Nutzen für das Land aus den beste- henden Konzessionsverträgen zu ziehen: zuneh- mende Beschäftigung einheimischer Arbeitskräf- te, Einfluß auf die Preisgestaltung. Ledig- lich im Bergbau ist eine staatliche Beteili- gung an ausländischen Unternehmen vorge- schrieben. An einigen gewerblichen Firmen ist der Staat durch die Entwicklungsbank bzw. die Liberian Development Corp. beteiligt.

Im Bergbau steht die Förderung von Eisenerz mit weitem Abstand an der Spitze. Die Bergbau- gesellschaften bilden den wichtigsten Wirt- schaftszweig des Landes. 1972 wurden 33 Mill. t 68 %iges Eisenerz gewonnen. 1972 erreichten Eisenerzausfuhren 75 % des gesamten Ausfuhr- wertes, und Abgaben des Erzbergbaus machten 17 % der Haushaltseinnahmen aus. Die Ausfuhr von Eisenerz (Hämatit, Magnetit) in hochwer- tigerer pelletisierter Form nimmt zu. Haupt- abnehmer des Eisenerzes sind die Bundesrepub- lik Deutschland, Italien, die Vereinigten Staaten, Japan und die Niederlande. Die bis- herigen Abbaustätten sind Bomi Hills (Abbau 1975 eingestellt), Mt. Nimba und Mano River, Vorbereitungen für die Erschließung von Putu Range und Wologisi Mts. (Vorräte 900 Mill. bis 1,5 Mrd. t, nur 34 % Fe) sind im Gange. Durch Änderung der Konzessionsabkommen (Ver- besserung des Verhältnisses von Fremd- zu Eigenkapital, bisher 50 % Kapitalbeteiligung) bemüht sich die Regierung um einen größeren Anteil des Landes am Gewinn der Bergbau- gesellschaften. Außerdem wird auf verstärkten Einsatz liberianischen Personals hingearbei- tet. Die liberianische Regierung hat sich auch im Bergbau des Nachbarlandes Guinea engagiert. - Angaben über die Gewinnung von Diamanten sind nicht zu erhalten; von den ausgeführten Diamanten stammte ein erheblicher Teil als Schmuggelgut aus Sierra Leone. Durch Preiserhöhungen stieg der Exportwert um mehr als die Hälfte. Gold, bis zum Zweiten Welt- krieg einziges Ausfuhrgut, spielt heute kaum noch eine Rolle. Bedeutende Schwespat- (bei Kakata) und Bauxitlager (bei Kolahun) wurden entdeckt. Außerdem sind Vorkommen von Blei, Columbit-Tantalit, Chrom, Zinn, Zink, Mangan, Platin, Quecksilber, Graphit, Korund, Pyrit, Ilmenit (Titaneisenerz), Schwermineralien (Rutil, Zirkon, Monazit) und Kohle nachgewie- sen. Der Umfang der Vorräte und ihre Abbau- würdigkeit sind in den meisten Fällen nicht

bekannt. Die Erdölsuche (seit 1968) im Küstengebiet wurde 1971 eingestellt.

Neben den Aufbereitungsanlagen der Bergbau-Konzessionsbetriebe gibt es nur wenige gewerbliche Unternehmen (1972 176 mit rd. 6 300 Beschäftigten), die sich fast ausschließlich in und um Monrovia konzentrieren. Der Ausbau des verarbeitenden Gewerbes hat in den letzten Jahren keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Im Lande hergestellt werden Baumaterial, Zement, Erdölderivate, Seife, Streichhölzer, Zigaretten, Schuhe, Sandalen aus Plastik, Kunststoffartikel, Farben und Lacke, Laubschnittholz, Getränke, Nahrungsmittel, Autobatterien, Sprengstoff und Munition, Nägel, Metallbetten, Holz- und Büromöbel. In Harbel wird Rohkautschuk verarbeitet. Die Herstellung von Verpackungsmaterial, Baumwolltextilien und Autoreifen wird seit langem diskutiert. Zum Schutz der einheimischen Produktion gibt es für einige Waren Einfuhrverbote (z.B. Zement, Streichhölzer, Autobatterien).

**A u ß e n h a n d e l :** Etwa 80 % des Ausfuhrwertes (1973) entfallen auf Güter, die von den Konzessiongesellschaften (Eisenerz, Kautschuk, Holz) gewonnen und ausgeführt werden. Eisenerz führt die Ausfuhrliste an (75 % des Ausfuhrwertes 1972, 1973 61 %), es folgen Rohkautschuk (10 bis 15 %), Holz, Diamanten, Kakao und Kaffee (je etwa 3 %). Außerdem haben Palmkerne und Zitrusfrüchte einige Bedeutung. Die Holzausfuhr wird in Zukunft größere Bedeutung erreichen; der Ausfuhrwert hat sich 1973 (16,6 Mill. \$) gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Wichtigste Handelspartner (Ausfuhr) sind die Vereinigten Staaten, Italien, die Bundesrepublik Deutschland, Japan, Großbritannien und die Niederlande. Der Handelsaustausch mit den EG-Ländern (1972 64 % des Ausfuhrwertes) soll verstärkt werden, für die wichtigsten liberianischen Ausfuhr Güter bestehen hier keine Absatzschwierigkeiten. Eine EG-Assoziierung ist wegen des starken amerikanischen Einflusses von der liberianischen Regierung nicht beabsichtigt. Einer Ausfuhrabgabe unterliegen Gold und andere Edelmetalle, Rohdiamanten und andere Edelsteine, Mineralien, Elfenbein, Kautschuk und Holz. Für einige Waren besteht - zum Schutz der einheimischen Produktion - Einfuhrverbot. Auf Rohölzeugnisse und Farben wird ein Schutzzoll erhoben. Waren aus Südrhodesien und Südafrika

werden boykottiert. Mit Sierra Leone wurde im Okt. 1973 eine Zollunion (Mano River Union) beschlossen, die bis 1977 den Abbau der Handelschranken zwischen beiden Ländern vorsieht.

**V e r k e h r :** Die Entwicklung des liberianischen Verkehrs ist zwar weitgehend durch die Küstenlage des Landes bestimmt, eine eigene Schifffahrt von Bedeutung hat sich jedoch bisher nicht entwickelt. Verkehrsbeziehungen bestehen hauptsächlich zwischen Küste und Landesinnerem, der Verkehr parallel zur Küste ist noch wenig entwickelt. Vor dem Aufbau eines Straßennetzes - etwa seit 1955 - vollzog sich der Warentransport (soweit er überhaupt stattfand) durch Träger oder Trag- und Zugtiere, entlegene Gebiete konnten nur in mehrwöchigen Trecks erreicht werden. Trägerverkehr spielt teilweise sogar noch heute eine Rolle. Bisher haben die verschiedenen Verkehrsarten eine getrennte Entwicklung genommen.

Alle Eisenbahnen (520 km) sind privat und dienen fast ausschließlich dem Werkverkehr der Bergbaugesellschaften. Die einzelnen Strecken (1954 Monrovia - Bomi Hills, 1963 Nimba - Buchanan, 1965 Bong Mine - Monrovia) weisen unterschiedliche Spurweiten auf. Die Strecke Nimba - Buchanan muß (aufgrund eines Vertrages mit der liber. Regierung) auch dem Güterverkehr von und nach Guinea dienen; außerdem bemühen sich die Kautschuk- und Holzfirmen, die Strecke für den Abtransport ihrer Produkte mitbenutzen zu dürfen.

Das Straßennetz weist erst eine geringe Ausdehnung auf und befindet sich größtenteils in schlechtem Zustand; es ist eines der am schwächsten ausgebauten in Westafrika. Etwa ein Drittel der Straßen sind Privatstraßen in Konzessionsgebieten (2 200 km); diese Straßen sind allerdings auch dem öffentlichen Verkehr voll zugänglich. Bis Ende der 50er Jahre gab es nur wenige Stichstraßen von der Küste ins Landesinnere, die untereinander keine Verbindung hatten und meist nicht ganzjährig befahrbar waren. Heute sind alle County-Verwaltungssitze durch "Primär"straßen zu erreichen und Liberia mit den Nachbarländern Sierra Leone, Guinea und Elfenbeinküste verbunden. Besondere Bedeutung wird in Zukunft den Marktzubringerstraßen (feeder roads)

zukommen, mit denen der Absatz der landw. Erzeugnisse verbessert werden soll. - Der Straßenverkehr konzentriert sich weitgehend auf das Gebiet der Hauptstadt; hier sind drei Viertel aller Kraftfahrzeuge registriert, von denen fast ein Viertel Omnibusse sind. Charakteristisch ist der "Linienverkehr" mit Kleinbussen u. sog. "pick-ups" zwischen Monrovia und dem Hinterland (bis zu den Landesgrenzen); es handelt sich um einen Gemischverkehr (Personen und Stückgut).

Liberia ist "die größte Schifffahrtsnation der Welt", es führt mit 2 289 Einheiten und 49,9 Mill. BRT (1973) die Liste der Schifffahrtsnationen an. Allerdings gehören die unter liberianischer Flagge fahrenden Schiffe und Tanker fast ausschließlich Ausländern, die meist nur aus Kostengründen ihre Schiffe in Liberia registrieren lassen. Küstenschifffahrt ist kaum von Bedeutung (Umschlag rund 58 000 t). - Wichtigster Hafen ist Monrovia, der einzige Freihafen an der Küste Westafrikas und Ölverteilungszentrum Westafrikas. In die Erzverschiffung teilt er sich mit dem Erzhafen der LAMCO, Buchanan (Grand Bassa). In Monrovia werden 75 % des gesamten Frachtumschlags (außer Erz und Öl) getätigt, ausgedehnte Lagerräume bieten gute Voraussetzungen dafür. Kleinere Häfen sind die von Greenville (Sinoe) - in den 60er Jahren mit deutscher Hilfe gebaut - und Harper, beiden wird für die künftige stärkere Holzausfuhr Bedeutung zukommen, sowie Cape Mount (Robertsport) und River Cess, die letzteren drei sind nur Reedehäfen. - Einige Flüsse sind lediglich auf kurze Strecken (wenige km) im Mündungsbereich schiffbar.

Das einzige öffentliche Fernverkehrsmittel ist das Flugzeug (Lufttaxi). Alle wichtigen Orte haben Landepisten (1970: 108). Der internationale Verkehr wird über Robertsfield abgewickelt. Flugplätze für den Inlandsverkehr bestehen in Monrovia - Spriggs Payne, Greenville, Zwedru (Tchien), Harper, Sanniquellie, Voinjama u. a.

**G e l d   u n d   K r e d i t :** Liberia hat bisher keine Zentralbank<sup>1)</sup>. Die der "First National City Bank" gehörende "Bank of Monrovia" - die zugleich die wichtigste Geschäftsbank ist - hat ein Depositenabkommen

mit der Regierung und führt deren wesentlichste Konten. Ihr obliegen zugleich die laufende Versorgung mit US-amerikanischen Banknoten, die in Liberia gesetzliches Zahlungsmittel sind, die Ausgabe des paritätischen Liberianischen Dollars in Münzen (bis zum Wert von 1 \$), der Ankauf von Rohgold sowie verschiedene andere zentralbankähnliche Funktionen. US-Währung ist seit 1942 in Umlauf, Ende 1943 kam die früher umlaufende britische Währung außer Kurs. Seit 1955 hatte sich ein bescheidenes Bankwesen etabliert, bis dahin war die Firestone-Bank of Monrovia die einzige gewesen. Für die Ausfuhr von Rohgold - dessen Handel Monopol der Regierung ist - ist eine Exportlizenz erforderlich. Zwei Drittel bis drei Viertel der Bevölkerung leben in primitiver Subsistenzwirtschaft, sie nehmen an der Geldwirtschaft nicht teil.

**Ö f f e n t l i c h e   F i n a n z e n :** Die Staatseinnahmen des ordentlichen Haushalts stiegen 1973 um 15 %. Dies wird auf günstige Entwicklung der Ausfuhren, insbesondere von Kautschuk und Holz, die Steuerreform (1973 begonnen) und die entscheidend verbesserte Wirksamkeit der Finanzverwaltung zurückgeführt. Haupteinnahmequellen sind direkte Steuern (Einkommensteuer, "Eisenerzsteuer" = Gewinnbeteiligung der Regierung), Zölle (Ein- und Ausfuhrabgaben) und Konsulargebühren sowie Schiffsregistriergebühren. Die Auslandsverschuldung betrug Ende 1973 173 Mill. \$. Hauptgläubigerländer (gegenüber der Regierung) sind die Vereinigten Staaten, die Bundesrepublik Deutschland und die Weltbank. Der Schuldendienst (Zinsen und Tilgung) erfordert etwa ein Viertel der gesamten Staatsausgaben. Der Investitionshaushalt - dessen Volumen sich während der 70er Jahre stark vermindert hat - wird hauptsächlich aus US-Quellen (USOM = US Operations Mission) gespeist. Auf der Ausgabenseite schlagen hier die Zahlungen für die Schuldentilgung sehr zu Buche.

**P r e i s e   u n d   L ö h n e :** Neben den Ankaufspreisen der "Liberian Produce Marketing Corp." werden lediglich Einzelhandelspreise und ein Verbraucherpreisindex in der Hauptstadt ermittelt. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten wird für 1972 mit + 4,0 %, für

1) 1974 sollte mit der Errichtung einer eigenen Zentralbank begonnen werden.

1973 mit + 19,8 % angegeben. Von der Regierung wurde zwar 1972 eine Verordnung erlassen, die Endverbraucher-Höchstpreise für bestimmte Grundnahrungsmittel festsetzte, die Durchsetzung scheiterte jedoch an der mangelnden Effizienz der staatlichen Verwaltung (die Bestimmungen wurden im Juli 1973 verschärft und erweitert und mit hohen Strafanordnungen versehen). Die meisten Gebrauchs- und Verbrauchsgüter (auch Lebensmittel für die Oberschicht und die Ausländer) müssen eingeführt werden. Die Lebenshaltungskosten für Europäer in Liberia gelten als die höchsten der Welt.

Offizielle Angaben über die Einkommensverteilung liegen nicht vor. Um 1970 sollen auf die Oberschicht (Elite) des Landes und das ausländische Personal, knapp 4 % der Bevölkerung, 60 % der Einkommen gekommen sein. Die Einkommen der Mehrzahl der liberianischen Lohn- und Gehaltsempfänger reichen gerade zur Sicherung der Grundbedürfnisse. Während das Pro-Kopf-Einkommen der landw. Bevölkerung unter 40 \$ liegt, erzielen die in der Geldwirtschaft Beschäftigten ein durchschnittliches Jahres-

einkommen von 1 100 \$, das entspricht etwa einem Pro-Kopf-Einkommen von 290 \$.

Die Kaufkraft der Bevölkerung ist gering. Die Zahl der Teilnehmer an der Geldwirtschaft ist sehr begrenzt, die Löhne sind niedrig, aber das Preisniveau ist hoch. So hat das Land durch die internationale Wirtschaftsentwicklung in den Jahren 1973 und 1974 zusätzlich besonders zu leiden: Dollarabwertung, Preissteigerung bei Einfuhrgütern durch inflationäre Tendenzen in den Industrieländern, Entwicklung der Rohölpreise und der Frachtraten.

Die gesetzlichen Mindestlöhne für landwirtschaftliche Arbeitskräfte - seit 10 Jahren unverändert - wurden 1973 zwar von 8 auf 12,5 c je Stunde heraufgesetzt (gewerbliche Arbeitskräfte hatten bereits vorher einen Satz von 15 c), doch gehen die tatsächlich gezahlten durchschnittlichen Gehälter gerade in der Landwirtschaft zurück. Liberianer werden immer noch weit niedriger entlohnt als Nichtliberianer. Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst liegen beträchtlich unter denen in der Privatwirtschaft.

Durchschnittliche Löhne und Gehälter  
Lib\$ je Monat

Gegenstand der Nachweisung	Land- wirtschaft		Bergbau		Bau- wirtschaft		Dienst- leistungen	
	1970	1973	1970	1973	1970	1973	1970	1973
	G e h ä l t e r							
Liberianer	130	82	293	404	137	160	170	253
Andere Afrikaner	359	276	303	523	195	224	201	317
Nichtafrikaner	958	1 125	953	1 160	917	840	1 218	1 040
	L ö h n e							
Liberianer	41	51	87	111	72	63	109	130
Andere Afrikaner	128	228	121	147	48	-	270	-

**Klimadaten \*)**  
(Langjähriger Durchschnitt)

Monat	Station Lage Seehöhe	Bergland		Hochfläche		
		Kolahun 8°N 10°W	Voinjama 8°N 9°W	Ganta 7°N 9°W	Zwedru 6°N 8°W	Salala 6°N 10°W

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	21,4	24,5	25,0	26,4	27,0
Juli	23,9	24,4	25,4	25,6	25,6
Jahr	23,8	24,7	26,0	26,9	27,0

Lufttemperatur (°C), mittlere monatliche Minima

Januar	8,5	11,9	10,9	14,9	16,0
Juli	19,3	14,3	16,5	17,4	16,8
Jahr	15,8	13,5	15,6	18,2	17,5

Niederschlag (mm), mittlere Monats- und Jahresmengen

Januar	8 <sup>XII</sup>	18	17	28	26
Juli	508 <sup>IX</sup>	452 <sup>IX</sup>	369 <sup>IX</sup>	327 <sup>X</sup>	431 <sup>IX</sup>
Jahr	2 796	3 015	2 055	1 981	2 370

Luftfeuchtigkeit (%), mittags

Januar	46	.	.	.	.
Juli	82-85 <sup>VII-IX</sup>	.	.	.	.
Jahr	70	.	.	.	.

Monat	Station Lage Seehöhe	Küstenhügelland		Küste	
		Bomi Hills 7°N 11°W	Harbel 6°N 10°W 30 m	Monrovia <sup>1)</sup> 6°N 10°W 12 m	Greenville 5°N 9°W

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	26,0	26,2	26,8	25,1
Juli	24,0	24,4	25,2	24,9
Jahr	26,2	25,8	26,0	25,2

Lufttemperatur (°C), mittlere monatliche Minima

Januar	13,0	17,4	19,2	16,2
Juli	13,5	18,3	19,9	18,4
Jahr	16,0	19,2	20,5	18,1

Niederschlag (mm), mittlere Monats- und Jahresmengen

Januar	26	46	43	146 <sup>I+II</sup>
Juli	689 <sup>IX</sup>	599 <sup>IX</sup>	928 <sup>VI</sup>	817 <sup>VI</sup>
Jahr	3 255	3 376	4 793	4 676

Luftfeuchtigkeit (%), mittags

Januar	.	60 <sup>III</sup>	83 <sup>I-III</sup>	.
Juli	.	88 <sup>VIII</sup>	88-89 <sup>VI-X</sup>	.
Jahr	.	75	86	.

\*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

1) Flughafen Robertsfield.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1962	1965	1970	1971	1972	
<b>Gebiet und Bevölkerung</b>							
Gesamtfläche	km <sup>2</sup>	111 369 <sup>a)</sup>					
Gesamtbevölkerung	JM 1 000	1 016 <sup>b)</sup>	1 301	1 523	1 573	1 620 <sup>c)</sup>	
Bevölkerungsdichte	Einw. je km <sup>2</sup>	9	12	14	14	15	
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	1,4	2,5	2,8	3,3	3,0	
Verwaltungssitz	Fläche	1962 <sup>1)</sup>	1967	1970	1962	1967	
		Einwohner			Einwohner		
	km <sup>2</sup>	1 000			je km <sup>2</sup>		
<b>Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsbezirken<sup>2)</sup> (Counties)</b>							
(Grand) Cape Mount	Robertsport	5 931	32	35	49	5,4	5,9
Montserrat	Monrovia	6 605	259	281	389	39,2	42,5
Grand Bassa	Buchanan	13 144	132	142	198	10,0	10,8
Sino (Sinoe)	Greenville	11 267	56	61	84	5,0	5,4
Maryland	Harper	4 338	63	68	94	14,5	15,6
Lofa (Lofa) <sup>3)</sup>	Voinjama	19 360	123	133	184	6,4	6,9
Bong <sup>4)</sup>	Gbarnga	9 453	132	142	196	14,0	15,0
Nimba <sup>4)</sup>	Sanniquellie	12 044	161	174	241	13,4	14,4
Grand Gedeh <sup>5)</sup>	Tchien(Zwedru)	17 029	59	64	88	3,5	3,8
Einheit		1962	1970		1971		
Geborene	auf 1000 d.Bev.	44	51		50		
Gestorbene	auf 1000 d.Bev.	28	16		21		
Gestorbene im 1. Lebensjahr	auf 1 000	188	137		159		
Lebendgeborene		188	137		159		
		1962 <sup>1)</sup>		1970	1971		
		insgesamt	männlich	insgesamt	männlich		
<b>Bevölkerung nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)<sup>6)</sup></b>							
unter 15	% der Ges.Bev.	37,2	19,1	43,3	41,6	21,7	
15 - 45	% der Ges.Bev.	46,5	21,3	42,5	44,2	19,9	
45 - 65	% der Ges.Bev.	12,3	7,0	10,6	10,7	6,0	
65 und älter	% der Ges.Bev.	4,0	2,2	3,7	3,5	1,9	
<b>Bevölkerung nach Stadt und Land<sup>7)</sup></b>							
in Städten	%	11	14	18	.	.	
in Landgemeinden	%	89	86	82	.	.	
<b>Bevölkerung in ausgewählten Städten</b>							
Monrovia (Hauptstadt)	1 000	42,0	81,0	113,3	.	207,0	
Buchanan	1 000	.	11,9	.	.	15,0	
Harper (Cape Palmas)	1 000	.	.	.	5,0	10,0	
Greenville	1 000	.	.	.	4,0	4,0	

1) Volkszählungsergebnis vom 2. April. - 2) Die Bevölkerungszahlen für 1962 entsprechen nicht der damaligen Verwaltungseinteilung, sie sind offenbar auf die neue Verwaltungseinteilung (seit 1964) umgerechnet. - 3) Ehemals Westprovinz. - 4) Ehemals Teil der Zentralprovinz. - 5) Ehemals Ostprovinz. - 6) Ohne Personen unbekanntes Alters. - 7) Eine Abgrenzung zwischen städtischen und ländlichen Siedlungen ist kaum möglich. Außer Monrovia haben die als "Städte" bezeichneten Siedlungen (eher Marktorde) kaum ein städtisches Erscheinungsbild.

a) Nach Angaben der UN; es werden auch rd. 98 000 bzw. 113 000 km<sup>2</sup> als Gesamtfläche angegeben. - b) Volkszählungsergebnis vom 2. April. - c) 1973: 1 660 000.

Gegenstand der Nachweisung	1962 <sup>1)</sup>		
	Orte	Bevölkerung	
	Anzahl	1 000	%
Ortschaften und Bevölkerung nach Ortsgrößenklassen (Orte mit ... bis unter ... Einwohnern) <sup>2)</sup>			
unter 100	.	363	36
100 - 200	864	122	12
200 - 500	632	190	19
500 - 1 000	149	97	10
1 000 - 2 000	33	43	4
2 000 - 5 000	17	56	5
5 000 - 10 000	.	20	2
10 000 - 20 000	1	12	1
20 000 - 50 000	1	32	3
50 000 und mehr	1	81	8

Bevölkerung nach der Stammeszugehörigkeit	Einheit	1959	1960	1962	1963	1967
Kpelle	% der Bev.	.	.	20,8	.	.
Bassa (Basa)	% der Bev.	.	.	16,3	.	.
Gio	% der Bev.	.	.	8,2	.	.
Kru	% der Bev.	.	.	8,0	.	.
Grebo	% der Bev.	.	.	7,6	.	.
Mano	% der Bev.	.	.	7,1	.	.
Loma (Lorma) oder Buzi	% der Bev.	.	.	5,3	.	.
Kran oder Kra	% der Bev.	.	.	5,2	.	.
Mandingo	% der Bev.	.	.	3,0	.	.
Vai	% der Bev.	.	.	2,8	.	.
Andere	% der Bev.	.	.	12,3	.	.
Ohne Stammeszugehörigkeit <sup>3)</sup>	% der Bev.	.	.	2,3	.	.
Ausländische Afrikaner	% der Bev.	.	.	0,9	.	.
Ohne Angabe	% der Bev.	.	.	0,2	.	.

### Gesundheitswesen

	Einheit	1965	1968	1969	1970	1971
Medizinische Einrichtungen	Anzahl	.	290	295	329	346
Krankenhäuser	Anzahl	30	32	32	32	34
Gesundheitszentren	Anzahl	.	258	263	297	312
Betten in medizinischen Einrichtungen	Anzahl	1 790	2 108	2 216	2 216	2 363
Ärzte	Anzahl	96	107	113	112	.
Einwohner je Arzt	1 000	13,8	13,6	13,3	13,8	.
Zahnärzte	Anzahl	14	14	13	13	.
Einwohner je Zahnarzt	1 000	94,5	104,1	115,5	119,1	.
Apotheker	Anzahl	13	10	.	.	.
Krankenschwestern	Anzahl	211	677 <sup>a)</sup>	237 <sup>b)</sup>	.	.
Hebammen	Anzahl	46	.	104 <sup>c)</sup>	.	.

Ausgewählte Krankheiten und Todesfälle	Einheit	1965	1966	1967	1968	1969
Meldepflichtige Neuerkrankungen						
Ruhr	Anzahl	4 329	3 823	4 255	3 497	5 264
Tuberkulose der Atmungsorgane	Anzahl	.	.	430	.	432
Masern	Anzahl	66	608	261 <sup>d)</sup>	248	156 <sup>d)</sup>
Malaria	Anzahl	5 102	6 560	21 547 <sup>d)</sup>	12 668	19 940 <sup>d)</sup>
Grippe	Anzahl	134	338	160	138	2 463
Todesfälle						
Ruhr	Anzahl	54	48	58	.	15
Tuberkulose der Atmungsorgane	Anzahl	.	.	88	.	66
Tetanus	Anzahl	.	.	24	.	71

1) Volkszählungsergebnis vom 2. April. - 2) Die Anzahl der Siedlungen mit weniger als 100 Bewohnern wurde nicht erfaßt; infolge der herrschenden Wirtschaftsweise (Wanderhackbau mit mehrjähriger Brache und Brandrodungs-Waldwechselwirtschaft) ändert sie sich ständig. - 3) Hauptsächlich Ameriko-Liberianer und Ausländer.

a) 1967; einschl. Hilfspflegepersonen und Hebammen. - b) Außerdem 206 Hilfspflegepersonen. - c) Außerdem 126 Personen, die auf überlieferte Arbeitsweise Geburtshilfe leisteten. - d) Alle Fälle.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1966	1967	1968	1969
Masern	Anzahl	1	9	20	.	21
Malaria	Anzahl	44	62	72 <sup>a)</sup>	.	112 <sup>a)</sup>
Grippe	Anzahl	.	1	12	.	6
		1965	1968	1969	1970	1971
Ausgewählte Schutzimpfungen gegen						
Cholera	1 000	.	.	.	537,0	683,7
Pocken	1 000	.	130,2	342,1	308,2	177,7
Masern	1 000	.	28,3	63,4	69,7	20,2
Malaria	1 000	.	12,2	14,3	.	.
		1967	1968	1969	1970	1971
<b>Bildungswesen</b>						
Schulen und andere Lehranstalten <sup>1)</sup>						
Grundschulen <sup>2)</sup>	Anzahl	899	905	905	889	906
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	.	85	.	195	215
Berufsbildende Schulen	Anzahl	.	.	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	.	.	.	.	.
Hochschulen <sup>3)</sup>	Anzahl	1	3	3	3	3
Lehrkräfte						
Grundschulen <sup>2)</sup>	Anzahl	3 195	3 211	2 857	3 384	.
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	589	669	711	918	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	72	81	66	66	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	34	34	30	32	.
Hochschulen	Anzahl	143	163	149	164	.
Schüler bzw. Studenten						
Grundschulen <sup>2)</sup>	1 000	108,0	120,1	130,3	120,2	128,8
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	11 551	12 866	14 374	15 494	17 803
Berufsbildende Schulen	Anzahl	925	913	823	887	762
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	377	348	359	390	290
Hochschulen	Anzahl	1 083	1 282	1 229	1 109	1 199

	1962 <sup>4)</sup>			1970 <sup>5)</sup>		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	% der Altersgruppe					
<b>Analphabeten</b>						
nach Altersgruppen						
10 Jahre und älter	91	87	96	63	53	73
im Alter von ... bis unter ... Jahren						
10 - 15	91	90	93	55	47	64
15 - 20	84	76	92	53	33	72
20 - 25	87	75	95	71	45	89
25 - 30	90	82	97	80	62	93
30 - 35	93	87	97	82	69	94
35 - 40	92	88	96	85	87	94
40 - 45	94	91	97	86	79	93
45 - 50	94	92	97	87	81	95
50 - 55	95	93	97	88	84	93
55 - 60	95	94	97	90	86	94
60 - 65	96	95	97	93	92	94
65 und älter	97	96	98	92	91	94

1) Schuljahre gleich Kalenderjahre. - 2) Einschl. Vorschulen. - 3) Die einzige Universität des Landes, die "University of Liberia" in Monrovia, wurde bereits 1862 als "Liberia College" gegründet und 1951 zur Universität erhoben. - 4) Volkszählungsergebnis vom 2. April. - 5) Repräsentativumfrage bei 5 % der Bevölkerung.

a) Alle Fälle.

Gegenstand der Nachweisung	Bevölkerung					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Verbreitung englischer Sprachkenntnisse in ausgew. Orten						
Monrovia 1956 insgesamt	41 829	100	23 566	100	18 263	100
davon konnten Englisch sprechen	27 950	67	17 607	75	10 343	57
lesen und schreiben	11 531	28	7 661	33	3 870	21
nicht sprechen	13 879	33	5 959	25	7 920	43
nicht lesen und schreiben	30 298	72	15 905	67	14 393	79
Greenville 1958 insgesamt	3 628	100	1 856	100	1 772	100
davon konnten Englisch sprechen	2 240	62	1 324	71	916	52
lesen und schreiben	1 278	35	842	45	436	25
nicht sprechen	1 388	38	532	29	856	48
nicht lesen und schreiben	2 350	65	1 014	55	1 336	75

Einheit	1965	1966	1967	1968	1970	
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen <sup>1)</sup>	1 000 US-\$	6 325	6 388	6 963	7 078 <sup>a)</sup>	10 000
Laufende Ausgaben	1 000 US-\$	5 587	5 654	6 317	5 629 <sup>a)</sup>	5 900
Investitionen	1 000 US-\$	738	733	646	240 <sup>a)</sup>	4 100
Anteil am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	%	2,1	2,0	2,1	2,0	.

### Erwerbstätigkeit

		1962 <sup>2)</sup>	1965	1970
Erwerbspersonen <sup>3)</sup>	1 000	412	453	478
männlich	1 000	264	303	323
weiblich	1 000	148	150	155
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	40,5	42,3	40,8
männlich	%	52,3	57,2	55,7
weiblich	%	28,9	27,7	26,2

	1962 <sup>2)</sup>	1965	1970	1962 <sup>2)</sup>	1965	1970
	1 000			% der Altersgruppe		
Erwerbspersonen <sup>3)</sup> nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)						
unter 15	16,8	28	27	4,4	23,7	21,2
15 - 65	377,1	408	433	63,0	65,8	64,5
15 - 20	33,6	52	54	40,4	50,3	48,1
20 - 25	46,4 <sup>b)</sup>	60	62	55,0 <sup>b)</sup>	63,4	61,8
25 - 45	241,6 <sup>b)</sup>	198	211	69,1 <sup>b)</sup>	71,9	70,9
45 - 55	25,0 <sup>c)</sup>	62	67	73,0 <sup>c)</sup>	71,5	70,5
55 - 65	30,5	36	39	63,0	61,9	60,6
65 und älter	17,9	17	18	44,2	40,4	38,8

	1962 <sup>2)</sup>			1965
	insgesamt	männlich	weiblich	%
	1 000			
nach der Stellung im Beruf				
Selbständige	174	142	32	42,2
Mithelfende Familienangehörige	146	35	111	35,5
Lohn- und Gehaltsempfänger	92	86	5	22,3

1) Ab 1966 nur Ausgaben des Erziehungsministeriums. - 2) Volkszählungsergebnis vom 2. April. Ohne Angehörige der Streitkräfte. - 3) 1965 und 1970: Erwerbspersonen im Alter von 10 Jahren und älter, Schätzungen der ILO, Genf.

a) Ohne Ausgaben für Universitäten. - b) Im Alter von 25 bis unter 50 Jahren. - c) Im Alter von 50 bis unter 55 Jahren.

Gegenstand der Nachweisung	1962 <sup>1)</sup>			1965		
	insgesamt	männlich	weiblich	%		
	1 000					
nach Wirtschaftszweigen						
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	333,1	194,6	138,5	80,9		
Produzierendes Gewerbe	35,2	33,9	1,3	8,5		
Energiewirtschaft	0,4	0,3	0,1	0,0		
Bergbau	14,4	14,0	0,4	3,5 <sup>a)</sup>		
Verarbeitendes Gewerbe	8,4	7,7	0,7	2,1		
Baugewerbe	12,0	11,9	0,1	2,9		
Handel	11,5	7,6	3,9	2,8		
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3,8	3,7	0,1	0,9		
Dienstleistungen	25,0	21,2	3,7	6,0		
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	3,1	2,4	0,7	0,8		
	Einheit	1965	1969	1970	1971	1972
Lohn- und Gehaltsempfänger <sup>2)</sup>	Anzahl	87 800	64 626	66 260	66 240	.
Öffentlicher Bereich <sup>3)</sup>	Anzahl	13 000	18 367	19 633 <sup>b)</sup>	19 145	.
Privater Bereich <sup>4)</sup>	Anzahl	74 800	46 259	46 627 <sup>b)</sup>	47 095	.
nach Wirtschaftsbereichen						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	37 000	24 971	25 323	25 714	.
Produzierendes Gewerbe	Anzahl	31 300	15 775	15 800	15 232	.
Energiewirtschaft <sup>5)</sup>	Anzahl	1 300	603	679	781	.
Bergbau	Anzahl	10 000	11 150	11 146	11 183	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	4 000	2 010	2 235	2 353	.
Baugewerbe	Anzahl	16 000	2 012	1 740	925	.
Handel, Banken, Versicherungen	Anzahl	3 500 <sup>c)</sup>	1 541	1 983	2 334	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	3 000	199	2 563	2 722	.
Sonstige Dienstleistungen	Anzahl	.	3 773	958	1 083	.
			1964		1970	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei</b>						
<b>Bodennutzung</b>						
Landwirtschaftliche Fläche	1 000 ha		4 090		4 090	
Ackerland	1 000 ha		3 850		3 850	
Wiesen und Weiden	1 000 ha		240		240	
Waldfläche	1 000 ha		3 622		3 622	
Sonstige Fläche	1 000 ha		3 425		3 425	
		1965	1969	1970	1971	1972
<b>Landwirtschaft</b>						
Verbrauch von Handelsdünger <sup>6)</sup>						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t	.	1,5	1,8	0,6	1,4 <sup>d)</sup>
Phosphathaltig, berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	1 000 t	.	0,3	0,5	0,5	0,5 <sup>e)</sup>
Ausgew. landw. Erzeugnisse						
Reis	1 000 t	180	133	138	138	150
Süßkartoffeln	1 000 t	7,0	7,3	7,6	7,6	8,1
Jamswurzeln	1 000 t	8	9	8	8	8
Taro	1 000 t	6	7	8	8	8
Maniok	1 000 t	9	9	6	6	6
Zitrusfrüchte	1 000 t	230	233	235	237	240
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	5	5	5	5	5
Kokosnüsse	1 000 t	2	2	2	2	2
		.	.	5	5	5

1) Volkszählungsergebnis vom 2. April. Ohne Angehörige der Streitkräfte. - 2) 1. Juli bis September des angegebenen Jahres. - 3) Beschäftigte im Regierungsdienst. Stand 30. September. - 4) Auswählerhebung von 96 Betrieben mit je 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Elektrizitätserzeugung. - 6) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres.

a) 1973: 5 %. - b) Davon 95,0 % Liberianer, 4,5 % andere Afrikaner und 0,5 % Nicht-Afrikaner. - c) Einschl. Dienstleistungen. - d) 1973 = 1 600 t. - e) 1973 = 700 t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1969	1970	1971	1972
Palmkerne <sup>1)</sup>	1 000 t	12	12	13	15	17
Bananen	1 000 t	56	59	60	61	62
Ananas	1 000 t	5	6	7	6	7
Kaffee	1 000 t	3,4	5,0	5,1	4,8	5,1
Kakaobohnen	1 000 t	1,0	2,0	2,2	2,2	1,8 <sup>a)</sup>
Naturkautschuk	1 000 t	51	67	83	86	85 <sup>a)</sup>
<b>Viehbestand<sup>2)</sup></b>						
Rinder	1 000	23	27	28	30	31
Milchkühe	1 000	.	.	4	5	5
Schweine	1 000	68	80	82	83	84
Schafe	1 000	130	147	150	155	160
Ziegen	1 000	120	137	145	150	155
Hühner	1 000	1 400	1 600	1 650	1 750	1 800
Enten	1 000	100	140	145	150	155
<b>Ausgew. tierische Erzeugnisse</b>						
<b>Schlachtungen</b>						
Rinder	1 000	10 <sup>b)</sup>	6	10	10	10
Schweine	1 000	57 <sup>b)</sup>	64	66	66	67
Schafe	1 000	38 <sup>b)</sup>	40	40	42	43
Ziegen	1 000	39 <sup>b)</sup>	43	45	46	48
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	.	1	1	1	1
Schweinefleisch	1 000 t	3	2	2	2	2
Hammel-, Lamm- und Ziegenfleisch	1 000 t	.	1	1	1	1
Geflügelfleisch	1 000 t	1 <sup>b)</sup>	1	2	2	2
Schafmilch	1 000 t	1	1	1	1	1
Ziegenmilch	1 000 t	1	1	1	1	1
Hühnereier	1 000 t	1	2	2	2	2
Rinderhäute, frisch	t	.	.	192	192	192
Schaffelle, frisch	t	.	.	117	121	125
Ziegenfelle, frisch	t	.	.	89	92	95
<b>Forstwirtschaft</b>						
Holzeinschlag <sup>3)</sup>	1 000 m <sup>3</sup>	1 137 <sup>b)</sup>	1 500	1 562	1 600	1 700
nach Nutzungsarten						
Nutzholz	1 000 m <sup>3</sup>	146 <sup>b)</sup>	370	432	450	.
Brennholz	1 000 m <sup>3</sup>	991 <sup>b)</sup>	1 130	1 130	1 150	.
<b>Fischerei</b>						
Bestand an Fischereifahrzeugen	Anzahl	1 799	.	.	.	.
Motorfahrzeuge	Anzahl	29	.	.	.	.
Fahrzeuge mit Außenbordmotor	Anzahl	105	.	.	.	.
Andere Fahrzeuge	Anzahl	1 665	.	.	.	.
Fangmengen	1 000 t	15,5	22,5	23,0	23,0	23,0
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		1965 <sup>4)</sup>	1969	1970	1971	1972
<b>Betriebe<sup>5)</sup></b>						
Energiewirtschaft	Anzahl	.	1	1	1	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	.	4	4	4	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	23	24	24	.
Baugewerbe	Anzahl	.	8	8	5	.
<b>Beschäftigte<sup>5)</sup></b>						
Energiewirtschaft	Anzahl	454	570	679	781	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	16 363	11 053	11 232	11 183	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	9 941	1 938	2 049	2 353	.
Baugewerbe	Anzahl	13 646	2 027	1 361	925	.

1) Ausfuhrmengen. - 2) Berichtsmonat: August; ab 1970: 30. September. - 3) Nur Laubholz. - 4) Schätzung. - 5) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten; 4. Vj.

a) 1973 = 85 000 t. - b) 1966.

Gegenstand der Nachweisung	1969		1970		1969		1970	
	Verarbeitendes Gewerbe				Baugewerbe			
	Be- triebe	Be- schäf- tigte	Be- triebe	Be- schäf- tigte	Be- triebe	Be- schäf- tigte	Be- triebe	Be- schäf- tigte
Anzahl								
Betriebe und Beschäftigte nach Wirtschaftsgebieten und Betriebsgrößenklassen <sup>1)</sup> (Betriebe mit ... bis unter ... Beschäftigten)	23	1 938	24	2 049	8	2 027	8	1 361
unter 50	12	406	9	309	2	66	2	68
50 - 100	7	525	8	357	2	172	2	140
100 - 300	2	283	5	683	2	365	3	612
300 - 1 000	2	724	2	700	2	1 424	1	541
<b>Energiewirtschaft</b>								
Einheit								
Installierte Leistung der Kraftwerke	1 000 kW	118	152	259	224	225		
Wasserkraftwerke	1 000 kW	4	38	38	38	38		
Werke für die öffentliche Versorgung	1 000 kW	22	47	62	83	83		
Wasserkraftwerke	1 000 kW	-	34	34	34	34		
Erzeugung von Elektrizität <sup>2)</sup>	Mill.kWh	278	632	502	650	846		
Wasserkraftwerke	Mill.kWh	17	221	242	.	266		
Werke für die öffentliche Versorgung	Mill.kWh	105	214	277	.	330		
Wasserkraftwerke	Mill.kWh	-	199	221	241	241		
<b>Produktion ausgew. Erzeugnisse</b>								
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden								
Eisenerz (68 % Fe-Inhalt)	Mill. t	16,1	18,7	23,3	23,6	33,2		
Gold	kg	53	35	20	79	41		
Diamanten <sup>3)</sup>	1 000 Karat	539	836	826	739	890 <sup>a)</sup>		
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>								
Motorenbenzin	1 000 t	-	44	54	55	53		
Leuchtöl	1 000 t	-	23	23	24	18		
Heizöl, leicht	1 000 t	-	94	113	168	202		
Heizöl, schwer	1 000 t	-	105	213	261	322		
Zement	1 000 t <sup>3)</sup>	-	72	91	91	91		
Laubschnittholz	1 000 m <sup>3</sup>	42 <sup>b)</sup>	146	60	65	.		
Palmöl	1 000 t	41,2	41,2	41,2	41,2	41,2		
Bier	1 000 hl	3	3	3	3	3		
Tabak	t	.	200	200	200	200		
<b>Außenhandel</b>								
Nationale Statistik <sup>4)</sup>								
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	104,8	114,7	149,7	162,4	178,7 <sup>c)</sup>		
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	135,4	196,0	213,7	224,0	244,4 <sup>d)</sup>		
Ausfuhr-(+) bzw. Einfuhr-überschuß (-)	Mill. US-\$	+ 30,6	+ 81,3	+ 64,0	+ 61,6	+ 65,7		
<b>Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern</b>								
EG-Länder	Mill. US-\$	34,3	38,3	59,9	55,9	60,8		
Bundesrep. Deutschland	Mill. US-\$	12,7	16,3	21,7	15,6	20,7		
Großbritannien u. Nordirl.	Mill. US-\$	10,5	9,7	11,1	14,5	16,4		
Niederlande	Mill. US-\$	3,7	4,3	16,2	13,0	9,6		
Schweden	Mill. US-\$	3,8	5,9	5,4	5,2	7,6		
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	49,5	38,7	46,4	51,9	54,2		
Japan	Mill. US-\$	5,0	10,7	12,2	13,1	13,9		
Saudi-Arabien	Mill. US-\$	0,0	.	1,8	11,3	9,4		
Volksrepublik China	Mill. US-\$	0,2	1,6	1,7	2,4	4,6		
<b>Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern</b>								
EG-Länder	Mill. US-\$	79,9	118,0	136,5	135,7	156,3		
Bundesrep. Deutschland	Mill. US-\$	36,2	26,4	38,1	41,4	42,0		

1) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten; 4. Vj. - 2) Unvollständige Angaben (die Erzeugung in privaten Stromerzeugungsanlagen ist nicht hinlänglich bekannt). - 3) Ausfuhrmengen. - 4) Erhebungsgebiet: Staatsgebiet; Darstellungsform: Spezialhandel; Länderangaben: Einfuhr: Ursprungsland, Ausfuhr: Verbrauchsland; Wertangaben: Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob; Umrechnungskurs: Werte ohne Umrechnung der Quelle entnommen.

a) 1973: 817 300 Karat. - b) 1966. - c) 1973: 194 Mill. US-\$. - d) 1973: 324 Mill. US-\$.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1969	1970	1971	1972
Italien	Mill. US-\$	12,2	16,9	22,1	28,7	43,8
Niederlande	Mill. US-\$	7,2	37,7	32,6	33,7	35,4
Belgien-Luxemburg	Mill. US-\$	8,2	13,3	14,7	11,7	15,8
Frankreich	Mill. US-\$	6,0	12,1	14,3	12,2	13,3
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	50,0	54,2	49,5	49,8	50,4
Japan	Mill. US-\$	1,7	12,3	16,0	24,7	18,7
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Reis	Mill. US-\$	6,3	5,2	9,8	10,0	.
Erdöl, roh und getoppt	Mill. US-\$	0,0	2,3	5,4	9,6	.
Erdöldestillationserzeugnisse	Mill. US-\$	8,2	2,3	3,9	2,0	.
Medizin. und pharm. Erzeugnisse	Mill. US-\$	1,3	2,1	2,7	2,3	.
Reifen, Luftschläuche usw.	Mill. US-\$	.	2,5	2,5	2,7	.
Baumwollgewebe	Mill. US-\$	3,9	7,9	6,5	8,0	.
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	3,6	4,6	5,9	5,0	.
Maschinen für Erdarbeiten und Bergbau	Mill. US-\$	.	8,4	9,9	12,3	.
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	11,5	10,2	10,6	14,5	.
Bekleidung	Mill. US-\$	2,9	6,8	3,9	4,8	.
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Fisch, frisch	Mill. US-\$	0,0	0,6	1,8	1,9	.
Kaffee	Mill. US-\$	1,7	2,5	3,3	4,0	4,5
Kakao	Mill. US-\$	0,2	1,6	1,0	1,3	1,5
Ölsaaten und Ölfrüchte	Mill. US-\$	2,1	1,5	2,0	2,2	.
Rohkautschuk	Mill. US-\$	29,0	30,8	36,2	32,5	29,0
Rohholz, grob zugerichtet	Mill. US-\$	0,3	6,9	5,7	7,1	8,2
Industriediamanten	Mill. US-\$	1,4	8,8	5,7	5,7	6,3
Eisenerze und Konzentrate	Mill. US-\$	96,0	137,0	150,7	160,6	182,7

#### Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)

		1965	1970	1971	1972	1973
Einfuhr (Liberia als Herstellungsland)	1 000 US-\$	65 080	89 602	89 621	94 757	137 321
Ausfuhr (Liberia als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	27 954	59 578	147 199	71 069	229 581
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	1 000 US-\$	- 37 126	- 30 024	+ 57 578	- 23 688	+ 92 260
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Futtermittel (Ölkuchen)	1 000 US-\$	-	-	-	211	690
Ölsaaten und Ölfrüchte	1 000 US-\$	863	443	818	-	273
Rohkautschuk	1 000 US-\$	575	1 704	1 527	1 170	2 012
Rohholz, grob zugerichtet	1 000 US-\$	127	1 489	2 421	3 422	6 288
Eisenerze	1 000 US-\$	61 134	84 899	83 786	87 855	127 164
Abfälle und Schrott von Kupfer	1 000 US-\$	99	165	171	125	272
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Öle und Fette, verarbeitet, nicht für Ern.	1 000 US-\$	3	44	287	336	384
Medizin. und pharm. Erzeugnisse	1 000 US-\$	154	253	311	237	510
Kautschukwaren	1 000 US-\$	356	735	775	515	1 113
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	473	3 157	1 227	954	1 739
Metallwaren	1 000 US-\$	918	2 768	1 501	761	987
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	2 599	5 480	4 957	5 036	4 392
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	1 188	3 708	1 611	1 983	1 371
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	1 441	1 738	1 828	1 927	2 665
Wasserfahrzeuge	1 000 US-\$	16 261	35 941	130 712	55 912	211 821
darunter:						
Seefrachtschiffe über 250 BRT	1 000 US-\$	12 503	29 779	38 007	26 430	120 877
Seetanker über 250 BRT	1 000 US-\$	-	5 180	91 597	28 063	90 943

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
<b>Verkehr</b>						
<b>Eisenbahnverkehr <sup>1)</sup></b>						
Streckenlänge	km	488 <sup>a)</sup>	.	.	.	520
Fahrzeugbestand						
Lokomotiven	Anzahl	35 <sup>b)</sup>	.	.	.	.
Erzwaggon	Anzahl	810 <sup>b)</sup>	371	534	.	.
		1966	1968	1969	1970	1971
<b>Straßenverkehr</b>						
Straßenlänge	km	3 552	4 236	4 667	4 667	4 749
Straßen 1. Ordnung	km	1 524	1 894	1 931	.	.
Straßen 2. Ordnung	km	2 028	2 342	2 736	.	.
<b>Bestand an Kraftfahrzeugen</b>						
Personenkraftwagen <sup>2)</sup>	Anzahl	7 490	12 373	13 233	10 103	13 099 <sup>c)</sup>
Omnibusse	Anzahl	1 447	2 785	2 995	1 962	2 521 <sup>c)</sup>
Lastkraftwagen	Anzahl	2 795	4 543	4 908	4 436	5 454 <sup>c)</sup>
Sonstige Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup>	Anzahl	.	.	.	6 709	3 970 <sup>c)</sup>
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	5,6	8,6	8,9	6,6	8,3
<b>Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen</b>						
Personenkraftwagen	Anzahl	.	.	3 050	3 627	.
Kleinbusse und Kleintransporter	Anzahl	.	.	1 953	2 310	.
Lastkraftwagen	Anzahl	.	.	876	1 072	.
Lastkraftwagen	Anzahl	.	.	221	245	.
<b>Einfuhr von Kraftfahrzeugen</b>						
Personenkraftwagen	Anzahl	.	2 181	2 386	2 559	2 559 <sup>d)</sup>
Omnibusse	Anzahl	.	183	210	167	174 <sup>d)</sup>
Lastkraftwagen	Anzahl	.	360	465	798	1 048 <sup>d)</sup>
		1965	1967	1968	1969	1970
<b>Schiffsverkehr</b>						
<b>Küstenschiffahrt</b>						
Angekommene Schiffe	Anzahl	.	.	641	839	677
Verladene Güter	1 000 t	.	.	166,5	198,5	148,7
Gelöschte Güter	1 000 t	18,1 <sup>e)</sup>	.	23,4	19,9	27,9
				27,5	24,2	30,2
		1965	1970	1971	1972	1973
<b>Verkehr über See mit dem Ausland</b>						
Bestand an Handelsschiffen <sup>4)</sup>	JM					
dar. Tanker	Anzahl	1 287	1 869	2 060	2 234	2 289 <sup>f)</sup>
	Mill. BRT	17,5	33,3	38,6	44,4	49,9 <sup>f)</sup>
	Anzahl	511	711	763	790	840 <sup>g)</sup>
	Mill. BRT	10,6	19,3	22,3	25,5	29,4 <sup>g)</sup>
		1965	1968	1969	1970	1971
Angekommene Schiffe <sup>5)</sup>	Anzahl	.	1 528	1 815	1 557	.
Verladene Güter <sup>6)</sup>	1 000 t	15 806	19 059	20 981	23 799	21 599
Gelöschte Güter <sup>6)</sup>	1 000 t	596	823	1 034	1 239	1 430
		1969	1970	1971	1972	1973
<b>Güterumschlag in den Seehäfen<sup>6)</sup></b>						
Freihafen Monrovia	1 000 t	21 483	25 114	23 334	24 958	27 829
Buchanan	1 000 t	10 436	13 406	12 610	12 769	14 188
Greenville	1 000 t	10 908	11 520	10 500	11 983	13 374
Harper	1 000 t	91	128	169	168	210
	1 000 t	48	61	55	39	56

1) Private Erzbahnen der Bergbaugesellschaften. - 2) Einschl. Taxis. - 3) Bis 1969 in den Angaben für die genannten Kfz-Gruppen enthalten. - 4) Schiffe von 100 BRT und mehr. - 5) Ohne Küstenschiffahrt. - 6) Einschl. Küstenschiffahrt.

a) Juni. - b) Dezember 1964. - c) JE 1972: 12 204 Pkw (einschl. Taxis), 2 569 Omnibusse und 4 730 Lkw. - d) 1972: 1 709 Pkw und 1 074 Busse und Lkw. - e) Güterumschlag im Hafen Monrovia. - f) Stand: JM 1974: 54,6 Mill. BRT. - g) Stand: 30. April 1974: 980 Tanker mit 37,0 Mill. BRT.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969	1970	1971	1972	1973
nach ausgew. Handelsgütern						
Eisenerz	1 000 t	20 775	23 483	21 234	.	.
Mineralöl und -produkte	1 000 t	439	600	572	.	.
Holz	1 000 t	.	148	177	.	.

		1965	1968	1969	1970	1971
<b>Luftverkehr</b>						
<b>Inlandsverkehr</b>						
Beförderte Personen	1 000	15,6	8,6	7,9	.	.
Beförderte Fracht	t	292,6	206,0	201,8	.	.
Beförderte Post	t	77,2	14,1	14,3	.	.
<b>Auslandsverkehr</b>						
<b>Fluggäste</b>						
Einsteiger	1 000	20,9	24,3	26,0	25,6	33,7
Aussteiger	1 000	19,6	21,6	24,7	22,1	28,1
Durchreisende	1 000	49,8	48,2	45,1	38,0	46,5
<b>Fracht</b>						
Versand	t	258,0	229,4	260,5	245,3	295,9 <sup>a)</sup>
Empfang	t	725,5	824,7	993,4	1 031,9	1 449,9 <sup>a)</sup>
<b>Post</b>						
Versand	t	40,6	68,3	57,6	53,8	53,4
Empfang	t	85,4	132,1	113,0	99,8	120,5
<b>Nachrichtenverkehr</b>						
Briefsendungen <sup>1)</sup>	1 000	3 315	3 921	4 048	4 051	4 130 <sup>b)</sup>
Fernsprechanschlüsse <sup>2)</sup>	1 000	1 799	3 322	3 472	3 330	3 360 <sup>b)</sup>
<b>Rundfunkteilnehmer</b>						
Hörfunk	1 000	150	152	152	155	155 <sup>c)</sup>
Fernsehen	1 000	2,75	5,25	5,80	6,50	7,00 <sup>c)</sup>

		1965	1971	1972	1973	1974
<b>Geld und Kredit</b>						
Währung <sup>3)</sup> Liberian dollar (Lib\$) <u>Liberianischer Dollar</u> = 100 Gents (c)						
Kurs New Yorker Notierung	JE DM für 1 Lib\$	4,0000	3,2685	3,2015	2,7030	2,6527 <sup>d)</sup>
	JE US-\$ für 1 Lib\$	1,0000	1,00	1,00	1,00	1,00 <sup>d)</sup>

		1965	1968	1969	1970	1971
<b>Bankeinlagen (jederzeit fällig)<sup>4)</sup></b>						
Bankeinlagen	JE Mill.US-\$	14,85	12,57	18,86	21,16	20,16
Spar- und Termineinlagen	JE Mill.US-\$	9,57	14,98	12,62	20,93	23,78
Bankkredite an Private	JE Mill.US-\$	17,8 <sup>e)</sup>	22,6	28,9	36,2	39,5

		1965	1970	1971	1972	1973
<b>Öffentliche Finanzen</b>						
<b>Ordentlicher Haushalt<sup>5)</sup></b>						
<b>Einnahmen</b>						
Direkte Steuern	Mill.Lib\$	42,3	66,5	69,9	78,1	89,8
Eisenerzsteuer	Mill.Lib\$	17,2	28,3	29,0	29,6	33,7
Indirekte Steuern	Mill.Lib\$	8,0	12,9	12,2	13,6	14,0
darunter:	Mill.Lib\$	19,8	26,7	30,1	33,3	38,8
Einfuhrabgaben	Mill.Lib\$	8,7	18,3	19,7	20,8	20,8
Kfz-Zulassungen	Mill.Lib\$	0,5	0,9	0,8	.	1,7
Sonstige Steuern und Abgaben	Mill.Lib\$	5,4	11,5	10,8	15,2	17,3
darunter:	Mill.Lib\$					
Schiffsgebühren	Mill.Lib\$	3,6	5,0	6,1	7,2	8,6
Ausfuhrabgaben	Mill.Lib\$	0,6	0,8	0,8	.	1,6

1) In- und Auslandsverkehr. Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, Päckchen und (bis 1969) Pakete ein. - 2) Stand: 31. August. - 3) Die Geldzeichen der Vereinigten Staaten sind in Stückelungen bis zu 20 US-\$ neben den liberianischen Scheidemünzen gesetzliches Zahlungsmittel. Alle Außenhandelstransaktionen werden in US-Dollar durchgeführt. - 4) Geschäftsbanken. - 5) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren, 1973: Voranschlag.

a) 1972: Fracht (einschl. Post) Empfang und Versand: 1 814 t. - b) JE. - c) 1972. - d) 30. September. - e) 1966.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1970	1971	1972	1973
Ausgaben	Mill.Lib\$	46,0	55,1	63,8	78,1 <sup>a)</sup>	87,9
Laufende Ausgaben für Waren und Dienstleistungen	Mill.Lib\$	35,6	43,4	51,9	.	49,8
Inlandsmittel	Mill.Lib\$	27,0	35,0	40,5	.	.
Auslandszuschüsse	Mill.Lib\$	8,6	8,4	11,4	.	.
Transferzahlungen und Subventionen	Mill.Lib\$	5,3	5,4	5,9	.	5,9
Inlandsmittel	Mill.Lib\$	4,5	4,6	5,5	.	.
Auslandszuschüsse	Mill.Lib\$	0,8	0,8	0,4	.	.
Schuldendienst <sup>1)</sup>	Mill.Lib\$	5,1	6,3	6,0	.	4,7
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill.Lib\$	- 3,7	+ 11,4	+ 6,1	-	+ 1,9
<b>Außerordentlicher Haushalt<sup>2)</sup></b>						
Einnahmen	Mill.Lib\$	30,4	20,8	24,0	.	20,2
Auslandszuschüsse	Mill.Lib\$	12,4	10,8	13,3	.	11,0
Sonstige Zuflüsse	Mill.Lib\$	18,0	10,0	10,7	.	9,2
Darlehen	Mill.Lib\$	15,0	5,7	5,7	.	8,2
IMF-Ziehungen	Mill.Lib\$	3,0	2,0	1,0	.	1,0
Sonderziehungsrechte	Mill.Lib\$	-	2,3	4,0	.	-
Ausgaben	Mill.Lib\$	26,8	28,4	27,0	.	.
Subventionen	Mill.Lib\$	21,3	14,1	12,0	.	19,4
darunter:						
Gesundheitswesen	Mill.Lib\$	1,2	0,7	0,8	.	.
Bildungswesen	Mill.Lib\$	1,4	0,4	0,5	.	.
Landwirtschaft	Mill.Lib\$	0,1	0,1	0,4	.	.
Energiewirtschaft	Mill.Lib\$	12,8	1,4	0	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mill.Lib\$	4,1	3,6	3,4	.	.
Schuldendienst <sup>3)</sup>	Mill.Lib\$	5,1	14,3	15,0	.	.
Sonstige Überweisungen	Mill.Lib\$	0,4	-	-	.	.
		1967	1968	1969	1970	1971
<b>Staatsschuld<sup>4)</sup></b>						
Äußere Verschuldung	Mill.US-\$	140,4	155,4	158,6	160,0	157,5
		1965	1968	1969	1970	1971
<b>Preise und Löhne</b>						
<b>Preise</b>						
Ankaufspreise der LPMC <sup>5)</sup> für ausgew. landwirtschaftliche Erzeugnisse <sup>6)</sup>						
Kaffee						
Robusta	US-\$/lb <sup>7)</sup>	0,18	0,18	0,15	0,17	0,12
Liberica	US-\$/lb	0,12	0,18	0,16	0,18	.
Kakaobohnen	US-\$/lb	0,12	0,17	0,18	0,18	0,15
Palmkerne	US-\$/168 lbs	7,94 <sup>b)</sup>	7,00	7,00	7,50	7,50
Piassava	US-\$/58 lbs	4,00 <sup>b)</sup>	2,75	2,75	2,75	2,75
		1965	1969	1970	1971	1972
<b>Preisindex für die Lebenshaltung in Monrovia<sup>8)</sup></b>						
1964 = 100 <sup>9)</sup>		102	125	126	126	131 <sup>c)</sup>
Nahrungsmittel	1964 = 100	102	119	120	109	109
Getränke und Tabak	1964 = 100	118	125	129	132	131
Bekleidung	1964 = 100	99	141	140	135	146
Miete	1964 = 100	100	114	116	117	128
Möbel und Hausrat	1964 = 100	99	129	125	123	131
Brennstoffe und Beleuchtung	1964 = 100	99	103	100	104	103
Gesundheits- und Körperpflege, Dienstleistungen	1964 = 100	100	161	167	193	212
Verschiedenes	1964 = 100	100	109	109	112	110

1) Zinsen. - 2) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren, 1973: Voranschlag. - 3) Tilgungen. - 4) Stand: 1. Januar. - 5) "Liberian Produce Marketing Corp". - 6) 1968 bis 1971 jeweils Dezember. - 7) 1 avoirdupois pound (lb) = 454 g. - 8) Für einheimische Familien mit einem im Basisjahr 1964 erzielten Gesamtverdienst von unter 250 Lib\$. - 9) Basisperiode: September bis November.

a) Einschl. Investitionsausgaben. - b) 1967. - c) 1973: 157.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971 <sup>1)</sup>	1973 <sup>1)</sup>
Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgew. Waren			
Rindfleisch, Lende	Lib\$/kg	1,10-1,76 <sup>a)</sup>	7,28 <sup>b)</sup>
Schweinekotelett	Lib\$/kg	1,10-1,54	7,17
Fisch, frisch	Lib\$/kg	0,35 <sup>c)</sup>	0,99 <sup>d)</sup>
Fisch, gesalzen	Lib\$/kg	1,10 <sup>e)</sup>	1,87
Eier	Lib\$/St	0,10	0,10
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	Lib\$/l	0,59	0,68
Butter	Lib\$/kg	2,26	2,09-4,32
Schweineschmalz	Lib\$/kg	1,02	1,70
Erdnußöl	Lib\$/l	0,73	1,10-1,52
Reis, ganzkörnig, poliert	Lib\$/kg	0,39	0,53-1,03
Erbsen, trocken	Lib\$/kg	0,71	0,93
Kartoffeln	Lib\$/kg	0,33	0,44-0,98
Zwiebeln	Lib\$/kg	0,33	0,44-0,66
Apfelsinen	Lib\$/kg	0,12	0,32
Zucker, weiß, granuliert	Lib\$/kg	0,37	0,75-0,88
Salz	Lib\$/kg	0,11	0,17-0,20
Kaffee, rein, geröstet	Lib\$/kg	.	3,09-9,80
Kakao, ungesüßt	Lib\$/kg	.	2,76-3,09
Bier, in Flaschen	Lib\$/l	0,44	0,85
Holzkohle	Lib\$/dt	2,76	11,03
Zigaretten	Lib\$/20 St	0,40	0,50
Löhne			
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter nach ausgew. Wirtschaftszweigen und Berufen			
Energiewirtschaft			
Elektroinstallateur im Außendienst	c	50	68
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	c	22	21
Verarbeitendes Gewerbe			
Nahrungsmittelindustrie			
Bäcker	c	20	32
Möbelindustrie			
Tischler	c	53	60
Polsterer	c	40	41
Polierer	c	37	55
Druckgewerbe			
Handsetzer	c	.	41
Maschinensetzer	c	.	33
Drucker	c	.	53
Chemische Industrie			
Chemiewerker (Mischer)	c	32	26
Fahrzeugindustrie			
Mechaniker <sup>2)</sup>	c	54	67
Baugewerbe			
Ziegelmaurer	c	26	27
Zimmermann	c	33	42
Maler	c	24	39
Rohrleger und -monteur	c	36	89
Elektromonteur	c	47	62
Hilfsarbeiter	c	22	24
Verkehr <sup>3)</sup>			
Eisenbahnen			
Be- und Entlader	c	.	125
Streckenarbeiter	c	.	60
Güterbeförderung im Straßenverkehr			
Lastkraftwagenfahrer <sup>4)</sup>	c	.	48
Monatsgehälter der Angestellten nach ausgew. Wirtschaftszweigen und Berufen <sup>5)</sup>			
Einzelhandel			
Verkäufer	m/w Lib\$	173	118,14 <sup>f)</sup>
Großhandel			
Lagerverwaltung	Lib\$	120	300,39
Stenotypistin	Lib\$	177	156,20
Bankgewerbe			
Kassierer	Lib\$	185	208,33
Maschinenbuchhalter	m/w Lib\$	218 <sup>f)</sup>	152,27 <sup>g)</sup>

1) Oktober. - 2) In Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten. - 3) Vorherrschende Lohnsätze. - 4) Lkw unter 2 t. - 5) Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit betrug im Oktober 1973 48 h.

a) Ohne Knochen. - b) Mit Knochen. - c) "Red Snapper". - d) Makrele. - e) Kabeljau. - f) Nur männliche Personen. - g) Nur weibliche Personen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1968	1969	1970	1971	1972
<b>Sozialprodukt</b>						
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen	Mill.US-\$	378,5	396,6	417,5	448,1	483,9
je Einwohner	US-\$	335	345	275	285	301
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	%	+ 4,8	+ 4,8	+ 5,3	+ 7,3	+ 8,0
je Einwohner	%	+ 3,0	+ 3,0	.	+ 3,9	+ 5,3
<b>Entstehung</b>						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mill.US-\$	74,4	78,9	78,7	54,3	.
Energiewirtschaft und Wasserversorgung <sup>1)</sup>	Mill.US-\$	.	.	.	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Mill.US-\$	103,5	116,0	118,0	104,3	.
Verarbeitendes Gewerbe	Mill.US-\$	15,5	15,4	20,5	56,2	.
Baugewerbe	Mill.US-\$	16,0	17,9	17,9	25,0	.
Handel, Gaststätten und Beherbergungsgewerbe	Mill.US-\$	34,9	62,2	69,5	71,6	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung <sup>1)</sup>	Mill.US-\$	21,3	25,2	25,2	17,9	.
Übrige Bereiche	Mill.US-\$	64,6	61,0	66,4	89,6	.
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Mill.US-\$	357,0 <sup>a)</sup>	376,6	396,2	418,9	450,6
<b>Verteilung</b>						
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Mill.US-\$	175,8	150,7	158,7	210,2	} 376,3
Betriebsüberschuß (Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen)	Mill.US-\$	131,9	178,5	187,9	139,9	
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Mill.US-\$	- 97,5	- 92,6	- 100,6	- 91,0	- 92,8
= Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volks-einkommen)	Mill.US-\$	210,2	236,6	246,0	259,1	283,5
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	Mill.US-\$	21,5	20,0	21,3	29,2	33,3
= Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	Mill.US-\$	231,7	256,6	267,3	288,3	316,8
Saldo der laufenden Übertragungen zwischen inländischen Wirtschafts-Einheiten und der übrigen Welt	Mill.US-\$	.	.	- 7,1	- 10,0	.
= Verfügbares Einkommen	Mill.US-\$	.	.	260,2	278,3	.
<b>Verwendung</b>						
Privater Verbrauch	Mill.US-\$	.	198,2	203,9	214,1	.
Staatsverbrauch	Mill.US-\$	.	43,7	45,3	52,1	.
Anlageinvestitionen	Mill.US-\$	.	52,3	80,5	101,3	.
Vorratsveränderung	Mill.US-\$	.	21,2	23,8	18,9	.
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	Mill.US-\$	.	195,9	213,7	224,0	.
- Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	Mill.US-\$	.	114,7	149,7	162,3	.
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Mill.US-\$	378,5	396,6	417,5	448,1	483,9

1) Die "Energiewirtschaft und Wasserversorgung" ist in der Pos. "Übrige Bereiche" enthalten.

a) Einschl. einer statistischen Differenz.

## Entwicklungsplanung

Der erste wirtschaftliche Entwicklungsplan des Landes wurde 1950 mit Unterstützung von Sachverständigen der Vereinigten Staaten aufgestellt. Er wurde als erster Abschnitt einer langfristigen Entwicklungsplanung angesehen, konnte jedoch in der vorgesehenen Weise nicht durchgeführt werden. Seit Beginn der 60er Jahre befaßte sich die Regierung mit der Entwicklungsplanung. Sie stellte jedoch zunächst nur Teilpläne für bestimmte Sektoren (Erziehung, Erschließung der Naturvorkommen) auf. Seit 1963 werden die Richtlinien für die Entwicklungspolitik von einem "Nationalen Planungsrat" festgesetzt, der über einzelne Vorhaben und Programme entscheidet, die das Planungsamt ausarbeitet.

Für den Zeitraum 1964 bis 1968 lief ein Entwicklungsplan mit dem Ziel der Steigerung der Verbrauchsgüterproduktion; er beschränkte sich jedoch im wesentlichen auf Infrastrukturvorhaben und auf die Sicherung der Warenversorgung im Lande. Der erste Entwicklungsplan (1967 bis 1970) sah Ausgaben in Höhe von 90 Mill. Lib\$ vor. Die Finanzierung sollte zu 2/3 mit ausländischer Hilfe erfolgen. Dieser Plan konnte jedoch mangels ausreichender Mittel nur teilweise erfüllt werden.

Die seit Jahrzehnten betriebene "Politik der offenen Tür" soll fortgesetzt werden. Das bisher einseitig auf den Bergbausektor gerichtete Interesse ausländischer Investoren soll jedoch auch auf andere Wirtschaftsbe- reiche gelenkt werden. So werden große Hoffnungen auf den Ausbau der Holzwirtschaft und der landwirtschaftlichen Produktion gesetzt. - Im Oktober 1972 wurde die Finanzierung eines Fünfjahrplanes (1973 bis 1977) für den Ausbau der Straßen und anderer Entwicklungsprogramme beschlossen. Die Kosten umfassen Aufwendungen in Höhe von 38,9 Mill. \$, von denen 70 % vom Ausland aufgebracht werden sollen.

Trotz vielfältiger Bemühungen seit 1969 ist noch keine Übereinkunft über eine umfassende Entwicklungspolitik erzielt worden. Der Regierung ist jetzt daran gelegen, die Masse der Bevölkerung in Gesellschaft und Wirtschaft einzubeziehen, deshalb steht die "integrierte ländliche Entwicklung" an der Spitze des Programms. Erziehungs-, Gesundheits- und Verkehrswesen in den abgelegenen ländlichen Gebieten sollen entwickelt und die Nahrungsmittelerzeugung verbessert werden. Es sollen Arbeitsplätze geschaffen und die Einkommenssituation verbessert werden.

## Entwicklungshilfe

I. Gesamte bilaterale Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1973	<u>Mill. DM</u> 776,5
	<u>Mill. DM</u>
1. Öffentliche Leistungen insgesamt	378,1
a) Zuwendungen (nicht rückzahlbar)	28,7
b) Kredite	349,4
darunter:	
Öffentliche Entwicklungshilfe <sup>1)</sup> insgesamt 1950 bis 1973	<u>Mill. DM</u> 79,2
a) Technische Hilfe i.w.S.	28,7
b) Kapitalhilfe	50,5
	<u>Mill. DM</u>
2. Private Leistungen insgesamt	398,4
a) Kredite und Direktinvestitionen	398,4

1) Kredite zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuwendungen.

II. Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder<sup>1)</sup>  
insgesamt 1960 bis 1972

Mill. US-\$  
293,56

darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Vereinigte Staaten	194,22
Bundesrepublik Deutschland	91,55
Schweden	2,54
Großbritannien und Nordirland	1,25

III. Netto-Leistungen multilateraler Organisationen  
insgesamt 1960 bis 1972

Mill. US-\$  
25,44

darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
UN	13,29
Weltbank	12,26
World Food Programme	1,14
Afrikanische Entwicklungsbank	- 0,73 <sup>a)</sup>
International Development Association	- 0,70 <sup>a)</sup>

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungshilfe  
der Bundesrepublik Deutschland

Energiewirtschaft und Wasserversorgung, insbes. von  
Voinjama, Harper, Greenville, Sanniquellie, Gbarnga;  
Straßenbau; Aufforstung und Holzforschungsinstitut  
Monrovia;  
Kapitalhilfe für die Entwicklungsbank LBIDI.

Liberia ist das Land mit den zweitgrößten deutschen Privatinvestitionen in Afrika, von denen der Überwiegende Teil der Bong Mining Comp. zukam (der drittgrößten Bergbaugesellschaft des Landes), an der neben italienischen vor allem deutsche Stahlerzeuger (67,5 %) beteiligt sind.

1) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

**Quellenhinweis<sup>\*)</sup>**

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Republic of Liberia, Ministry of Planning and Economic Affairs, Monrovia	Economic Survey of Liberia 1971 Quarterly Statistical Bulletin Annual Report for the period October 1, 1971 to December 31, 1972
—, Office of National Planning, Bureau of Statistics, Monrovia	External Trade of Liberia. Exports of Merchandise, Commodity Groupings, Geographic Areas and Countries National Income of Liberia
—, National Public Health Service, Monrovia	1962 Population Census of Liberia. Population characteristics of major areas. Liberia PC-B.
—, Department of Education, Monrovia	Ten-year National Health Plan, 1967-1976
—, Bureau of the Budget, Monrovia	Annual Report of the Department of Education 1968 - 1969
—, Bureau of the Budget, Monrovia	The Budget of the Government of Liberia for Fiscal Year

\*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.



# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Unter diesem Titel werden folgende zusammenfassende auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden herausgegeben

## INTERNATIONALE MONATZAHLEN

Erscheinungsfolge monatlich – Umfang 60 Seiten – Format DIN A4  
Preis DM 6,-, Jahresbezugspreis DM 64,-

## LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang 50 bis 180 Seiten – Format DIN A4  
Folgende Länderberichte sind noch erhältlich (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes)

Ägypten 1974	10,-	Indonesien 1974	10,-	Nigeria 1967	7,-
Äthiopien 1972	11,-	Irak 1967	6,-	Ostafrikanische Gemeinschaft 1971	11,-
Argentinien 1968	11,-	Jordanien 1969	9,-	Pakistan 1974	9,-
Birma 1972	9,-	Jugoslawien 1974	11,-	Panama 1966	7,-
Bulgarien 1972	9,-	Kamerun 1968	7,-	Polen 1973	11,-
Burundi 1967	4,-	Kenia 1969	9,-	Rumänien 1974	10,-
Ceylon 1972	9,-	Kongo (Dem.Rep.) 1970	9,-	Somalia 1966	8,-
China (Taiwan) 1970	9,-	Korea, Süd- 1969	9,-	Tailand 1967	7,-
Dominikan.Republik 1965	4,-	Länder im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe 1970	11,-	Togo 1969	7,-
Elfenbeinküste 1969	11,-	Liberia 1973	9,-	Tschad 1964	5,-
El Salvador 1965	6,-	Madagaskar 1973	9,-	Tunesien 1970	11,-
Ghana 1972	9,-	Malawi 1967	8,-	Türkei 1972	11,-
Großbritannien und Nordirland 1964	9,-	Malaysia 1969	11,-	Ungarn 1972	9,-
Guinea 1967	5,-	Mali 1966	5,-		
Haiti 1965	5,-	Marokko 1969	9,-		
Honduras 1966	5,-	Nicaragua 1966	5,-		
Indien 1971	11,-				

## LÄNDERKURZBERICHTE

Monatlich 4 Berichte – Umfang je Heft ca. 30 Seiten – Format DIN A4 – Bis einschli. Jahrgang 1970 DM 1,-  
Ab Jahrgang 1971 DM 2,-, Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 86,-. Ab Jahrgang 1974 DM 3,-, Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 129,-  
Folgende Länderkurzberichte sind noch lieferbar (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes)

Äquatorialguinea 1972	Gabun 1973	(Botsuana-Swasiland) 1975	Senegal 1974
Äthiopien 1973	Ghana 1974	Libanon 1975	Singapur 1972
Afghanistan 1974	Griechenland 1975	Liberia 1975	Somalia 1974
Albanien 1974	Großbritannien und Nordirland 1973	Libyen 1974	Sowjetunion 1974
Algerien 1974	Guinea 1975	Luxemburg 1971	Sri Lanka (Ceylon) 1973
Angola 1975	Guyana 1973	Madagaskar 1974	Sudan 1974
Argentinien 1974	Haiti 1972	Malawi 1973	Südafrika 1974
Australien 1973	Honduras 1972	Mali 1971	Swasiland (Botsuana-Lesotho) 1975
Bahamas 1974	Indien 1974	Malta 1972	Syrien 1975
Bahrain, Katar 1972	Irak 1975	Mauretanien 1971	Tansania 1974
Barbados 1973	Iran 1974	Mauritius 1971	Thailand 1975
Belgien 1971	Irland 1972	Mexiko 1973	Togo 1973
Birma 1973	Island 1971	Mongolei 1974	Trinidad und Tobago 1970
Bolivien 1974	Israel 1974	Nepal 1973	Tschad 1974
Botsuana (Lesotho-Swasiland) 1975	Jamaika 1973	Niederlande 1974	Türkei 1974
Brasilien 1974	Japan 1974	Niger 1973	Tunesien 1974
Bulgarien 1973	Jemen Arab.Rep.u. Dem.Volksrep. 1973	Nigeria 1973	Uganda 1974
Burundi 1974	Jordanien 1973	Norwegen 1974	Ungarn 1973
Chile 1974	Kamerun 1974	Obervolta 1975	Uruguay 1975
China (Taiwan) 1974	Kanada 1974	Oman 1974	Venezuela 1975
China, Volksrep. 1973	Khmer-Republik (Kambodscha) 1974	Österreich 1975	Vietnam, Nord- 1973
Costa Rica 1974	Kolumbien 1974	Panama 1973	Vietnam, Süd- 1972
Dänemark 1974	Kongo, Volksrep. 1974	Paraguay 1975	Zaire (Dem.Rep. Kongo) 1974
Dahome 1974	Korea, Nord- 1971	Peru 1974	Zentralafrik. Republik) 1974
Ecuador 1974	Korea, Süd- 1973	Philippinen 1974	Zypern 1971
Elfenbeinküste 1975	Kuba 1975	Polen 1974	
El Salvador 1973	Kuwait 1974	Portugal 1975	
Fidschi 1972	Laos 1971	Ruanda 1974	
Finnland 1975	Lesotho 1973	Rumänien 1972	
Frankreich 1973		Sambia 1974	
		Saudi-Arabien 1973	

Verlag W. Kohlhammer, 6500 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120.